

Erstausgabe... 1932

Verlagspreis... 1932

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Montag, den 22. August 1932

Nummer 196

Der Arbeitsbeschaffung steht nichts mehr im Wege:

Einigung zwischen Reichsbank und Regierung.

Verfassungsrechtliche Möglichkeiten für eine Reichslagsauflösung.

Schwere Zuchthausstrafanträge für Ohlau.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Von zünftiger Stelle wird mitgeteilt, das eine reifliche Verständigung zwischen Reichsbank und dem Reichspräsidenten hinsichtlich der Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms erzielt ist.

Die gesamten Maßregeln dürften sich innerhalb dessen halten, was Reichsbankpräsident Dr. Kauter bei einer Reihe von Besprechungen vorgetragen, die in die Pläne der Reichsregierung aufgenommen worden sind.

Die gesamten Maßregeln dürften sich innerhalb dessen halten, was Reichsbankpräsident Dr. Kauter bei einer Reihe von Besprechungen vorgetragen, die in die Pläne der Reichsregierung aufgenommen worden sind.

Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Haube zunächst die Erklärung abgegeben hatte, daß die Anklagebehörde nicht wie bei Erhebung der Anklage eine vorgelagerte Verhandlung des Landfriedensbruchs anhebe, sondern vier verschiedene Handlungen als erwiesene Straftaten, behandelte er zunächst die Straftaten der einzelnen Angeklagten, um dann am Schluß seines Plädoyers folgende Strafurteile zu fällen:

Gegen den Kreisleiter des Reichsbanners und Generalfeldmarschall Dietrich wegen schwerer Landfriedensbruchs, Waffennutzens und schwerer Nahrungsverschwendung im Zuchthaus, wegen der gleichen Straftaten gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners Ulrich, gegen den Reichsbannerführer Ernst, gegen den Landfriedensbruchs und schweren Nahrungsverschwendung im Zuchthaus, gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Wange wegen schweren Landfriedensbruchs im Zuchthaus mit Nahrungsverschwendung im Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wegen schweren Landfriedensbruchs und schweren Nahrungsverschwendung im Zuchthaus zwischen vier Monaten und zwei Jahren Gefängnis. Gegen sechs von den 45 Angeklagten beantragte er Freispruch.

In den demokratischen und sozialistischen Blättern soll sich ob dieser Strafen

sehen ein wider Sturm der Entrüstung aus, nachdem man vor kurzer Zeit auf allen Seiten noch Sondergerichte gefordert hatte. Dagegen läßt man sich hier gar nicht weiter aus der Ruhe bringen, wenn die Rote Hilfe für die in Bräunten angeklagten Nationalsozialisten die Zuchthausstrafe fordert. Man wird es nur bedauern können, wenn es die Praxis dieser Sondergerichte würde, gegen alle Ausschreitungen mit einer Waffe alle Strafmöglichkeiten auszuschöpfen, die das Sonderrecht ihnen gibt.

Der Oberbauschritt führte in seinem Plädoyer u. a. aus, daß er durch die Verurteilung nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande bekanntgemacht. Es sei daher berechtigt, wenn die Öffentlichkeit eine innere Sühne für das Verbrechen fordere. Der Ermittlungsrichter hätte sich große Schwierigkeiten entgehen lassen. Es sei zwar nicht erwiesen, aber sehr nahe liegend, daß das Reichsbannermitglied in Zusammenhang den Zweck gehabt habe, den Lebenslauf der aus Bräun heimkehrenden SA-Leute vorzubereiten. Es liegt sehr nahe, daß bei dem Reichsbannermitglied eine Verleumdung der Nationalsozialisten geschehen worden seien. Jedenfalls seien die Reichsbannerleute nach Bräun zurückgeführt mit der Absicht, sich an den verurteilten Nationalsozialisten zu rächen.

Zwei Milliarden Reichsmark Viehverluste.

Der Reichsernährungsminister stellt neue Maßnahmen in Aussicht.

Die Erzeugung von Schlachtvieh in der deutschen Landwirtschaft hat in den letzten Jahren so stark zugenommen, daß zur Zeit bereits über 99 v. d. des Fleischbedarfs aus der inländischen Erzeugung gedeckt werden können. Man erwartet, daß allein auf dem Gebiet der Viehwirtschaft die deutsche Bevölkerung über fünf Millionen v. d. einen Verlust von über zwei Milliarden RM. zu verzeichnen habe.

Vor einigen Tagen hat nun der deutsche nationale Abgeordnete Dr. Oberjohn in den Reichsernährungsminister, Herr von Helldorf, auf die katastrophale Preissteigerung für die Erzeugnisse der schlesisch-polnischen Viehwirtschaft aufmerksam gemacht und ihm die völlige Sprengung für die Einfuhr von ausländischem Vieh und von tierischen Erzeugnissen überhand anempfohlen. Der Reichsernährungsminister hat hierzu in einem launeren Schreiben an den Hrn. Oberjohn ausführlich Stellung genommen. Herr von Oberjohn schreibt u. a.:

„Eine gewisse Hilfe brachte die nunmehr erfolgte Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz, der die Wölnge der Zollbindungen für schädlichen Speck und Schmalz, für Viehbesitz durch Bindung des deutsch-schlesischen Handelsvertrages zum 15. Februar 1932 folgte. Da sich aber diese Maßnahme erst in einem halben Jahr auswirkt, und da ferner keine Hoffnung besteht,

auf den anderen Warenabsätzen der Viehwirtschaft den erforderlichen Schutz sofort zu verlangen, kann die Wölnge der Zollbindungen in E. nicht abgewartet werden. Es erweist sich nach meinen Zahlenangaben als unzulässig, wenn nicht die in der Viehwirtschaft für die Viehwirtschaft noch andere Wege zum Ausbau des handelspolitischen Schutzes gefunden werden, wie sie andere Länder bereits beschränkt haben. Ich verkenne aber keineswegs, daß eine Herabsetzung der Viehwirtschaft mit dem handelspolitischen Schutz allein nicht zu erzielen sein wird, denn es muß doch selber herabgesetzt werden, daß noch für längere Zeit Millionen Arbeitslose mit billigen Lebensmitteln ernährt werden müssen, und daß deshalb für die alternativen Zeit stark zu Grunde liegende Preisbefreiungen für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft wohl kaum eintreten können. Es ist aber beabsichtigt, die Viehwirtschaft, die ohne Zweifel den Viehwirtschaftsbedarf und damit auch den Viehwirtschaftsbedarf fördert, nach einer kurzen Sommerpause fortzuführen.“

Der Reichsernährungsminister erklärt schließlich, daß eine Befreiung der Viehwirtschaft schon weit deutlicher in Erscheinung treten würde, und daß es zu einem neuen preussischen Schlacht- und Auslieferungsbüro hervorgehen würde, und stellt in Aussicht, daß der Schutz der Viehwirtschaft wirtschaftlich betrieben werden würde.

fam, darüber glauben nun die „Deutschen Viehwirtschaftler“ Auffassung geben zu können. In Preußen, der Viehwirtschaft haben, so heißt es, hoheitliche Darlegungen Anfang gefunden, wenn es keinen Bruch der Verfassung bedeutet, wenn ein Parlament, das zur Bildung einer arbeitstüchtigen Regierung nicht imstande ist, auf wiederholte, unbestimmte Zeit vertagt oder auch aufgelöst wird, ohne daß am vorgedachten Termin Neuwahlen angeordnet werden. Dieser Argumentation folgend, die ihren Niederschlag in der Form eines Gutachten finden könnte, würde also die Reichsregierung am 30. August nicht zurücktreten, sondern den Reichstag auflösen, um sodann auf die unumschriebene Autorität des von der Volkswirtschaft gewählten Reichspräsidenten achtet, die vollen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Reformen durchzuführen, deren Er-

„Siegen wird, wer die besten Kerzen hat“: so hieß es einst im Spruch. Ob dieses Wort nicht auch jetzt gilt? Dann könnte man die Ausschüttung des Kabinetts Papen nur als glückliche Beschickung.

Denn das muß man diesem jetzigen Reichsbankführer und auch seinen Ministerkollegen lassen: sie haben eine Ruhe und Kerenfolge, die, der man die Anerkennung, ja eigentlich Bewunderung kaum verweigern kann. In Berlin herrscht nicht nur barometernähe eine Trägheit, sondern auch politisch. Aber um Unterchied vom Wetter ist die politische Atmosphäre zugleich so mit Elektrizität geladen und von plötzlichen Gewittern heimgesucht, daß alle die kleinen nervenwackelnden Politiker hier und augetretet durcheinandergewirbelt werden wie Strohhalm im Sturm.

Was anders Papen und seine Regierung: Der Reichsbankführer hat soeben in dem bekannten Reuters-Ausspruch mit der größten Seltenheit erklärt, daß er und seine Regierung noch lange im Amt bleiben würden. Die wackelnde und zum Teil sehr weitgehende Gerüchte — wie etwa die Pläne der Bildung einer Einheitsfront aus Nationalsozialisten, Zentrum und Demokraten auf der Grundlage eines nahezu sozialistischen Wirtschaftsprogramms — scheinen sie gar nicht zu berühren. Nun könnte ja gerade diese Zuverlässigkeit vor Schein sein; aber nicht nur durch seine Worte, sondern auch durch seine Taten beweist Papen eine „Brennbarkeit“ in mitten des Zornes der Wäre und Drehungen, die gegen ihn gerichtet sind.

Schritt für Schritt bringt die Regierung Papen eine Neuregelung nach der anderen auf dem verfallenden Gebiet herauf, daß sie einen ganz groß angelegten Geldausgleich entwerfen. Und jetzt hat die Regierung Papen sogar die allergrößte und zugleich allerwichtigste Aufgabe in Angriff genommen: die Arbeitslosigkeit.

Das beweist ganz klar und deutlich, daß sie die größte aller deutschen Notwendigkeiten: endlich wieder möglichst für alle deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot zu schaffen, durchaus richtig als die eigentliche entscheidende Hauptaufgabe der deutschen Arbeit erkannt hat. Darüber hinaus aber beweist es eine Entschlossenheit, die zwar nach allen bisherigen Taten dieses Kabinetts durchaus nicht unerwartet kommt und die Entschlossenheit und Zurechnung des vorhergehenden Kabinetts erinnert. Papen hat sich entschlossen, die aber in der jetzigen überreifen politischen Atmosphäre doch sehr eindringlich wirkt und im Volke das beruhigende Bewußtsein erwecken könnte, daß jetzt endlich wirkliche Maßnahmen an der Spitze des Staates stehen.

Natürlich hat sich dieses aus Sachteilen zusammengebaute Kabinetts durchaus bewußt, welche Schwierigkeiten der Finanzierung einer wirklich durchgreifenden Arbeitsbeschaffung im Wege liegen. Außerdem hatte das Kabinetts ja in dem Reichsbankführer Papen einen Gegenspieler, der diese Schwierigkeiten gewissermaßen in seiner Person verkörperte. Aber das ist gerade so bezeichnend für die ganze Geistes- und Willensart des Kabinetts Papen, daß sie diesen Gegenspieler ganz gehörig in die Ecke nahm und zum mindesten hat sie auch ihren Fortschritt in diesem Ringen mit dem Reichsbankführer erzielt. So viel ist bereits über: daß Dr. Kauter keine wirkungsvolle Arbeitsbeschaffung ermöglicht machende Stellungnahme finden nicht mehr aufrecht erhält. Moge das Ende des Ringens ein voller Erfolg der Regierung Papen und damit ein voller Erfolg für die Millionen Arbeitslosen und für die durch die Arbeitslosigkeit mitleidigsten Volksgenossen sein!

Freiwillige Zinsentlastung.

Nach der Beratung des Arbeitsbeschaffungsprogramms scheint sich die Regierung eingehender mit der Frage der Zinsherabsetzung befassen zu wollen. Keinesfalls will die Regierung von sich aus einseitig eine Zinsherabsetzung von 10 v. d. durchsetzen. Man beabsichtigt, wie der „Reichs-Kurier“ meldet, zunächst mit dem Auslande eine Einigung zu erzielen und dann im Inlande zu einer freiwilligen Zinsentlastung zu kommen, im Wege über Schlichtungsstellen. Von die zu gründenden Schlichtungsstellen soll kein Zwangsverfahren herbeiführen, sondern vielmehr beratend und empfehlend in die Verhandlungen eingreifen. Dabei dürfte man allerdings von der Überlegung ausgehen, daß die Konstitution der Schlichtungsstellen so gewählt werden wird, daß ihren Empfehlungen ein wesentliches Gewicht beikommt.

Bei der Beurteilung der parlamentarischen Aussichten des Kabinetts von Papen steht zunächst die Frage im Vordergrund, welche Haltung das Zentrum einnehmen wird. Daß die Z.P.D. ideale Deposition gegen die Reichsregierung aufbringen würde, war zu erwarten. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Z.P.D. gefühllos gegen die Regierung stimmt, falls inwischen nicht noch irgendeine eine Wendung eintritt. Dagegen scheint es nicht ausgeschlossen, daß das Zentrum eine freundlichere Stellung gegenüber der Regierung einnimmt. Es ist dieser Lage behauptet worden, Einigung wäre nach dem gefahren, um mit dem angeblich dort weilenden Reichsleiter Kauter Verhandlungen über die Zinsentlastung zu führen. Im Zentrumsfreien wird dies bestritten, und zwar, weil Kauter gar nicht in Rom, sondern in Berlin weil. Und Prinzipie ist nach dem Schwarzweiß, möglicherweise auch „in die Verhältnisse“ gefahren. Bei dieser Wendung liegt der Hinweis auf Hitler, der bekanntlich ebenfalls in den bayerischen Bergen weilte oder noch weilte, nahe. Ob aber tatsächlich eine Verbindung zwischen Brüning und Hitler zustande kommt, bleibt abzuwarten.

Je näher der 30. August heranrückt, desto wichtiger wird die Frage, wie sich die Dinge entwickeln werden, wenn die Reichsregierung das unvermeidliche Mißtrauensvotum erhält. Bekanntlich hat der Reichspräsident noch vor wenigen Tagen einen ausländischen Korrespondenten gegenüber erklärt, die Regierung werde noch lange im Amt bleiben. Wie diese Bemerkung mit dem über zu erwartenden Sturz der Regierung im Reichstag in Einklang gebracht werden

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

ung zu erreichen. Denn so viel Schädlichkeit — die einer der typischen Grundzüge des deutschen Nationalcharakters ist — darf man vielleicht immer noch vom Reichstag erwarten, daß alle politische Erziehung und Verbindung nicht dazu führen würde, das Kabinett Wapen zu hüten, wenn es mit einem wirklich durchgreifenden und zugleich finanziell gesicherten Programm gegen die Arbeitslosigkeit vor dem Reichstag tritt. Was immer das deutsche Volk wirkliche Leistungen erhofft anerkennt, und was hoffen, daß es das auch diesmal tun wird, sofern eben das Kabinett Wapen in dieser Kernfrage der gesamten deutschen Politik eine wirkliche Leistung aufweisen kann.

Nur nach einer Seite hin vermögen wir Hoffnungen nicht zu hegen: gegenüber den beiden marxistischen Parteien. Ihre Freie Liebe erkennen, daß sie vorläufig entschlossen sind, alles zu verlassen, um eine Beteiligung an Arbeitslosigkeit zu verhindern. Sofern sie von dem ihnen verbotenen Kabinett Wapen kommt, kann es auch bereits die Art erweisen, wie sie selbst das beste Programm gegen die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen beabsichtigt: indem sie Eingetragene, die gegenwärtig dem ungenutzten Exzess einer Beteiligung der Arbeitslosigkeit durchaus zu überlassen werden — herausgreifen und an ihnen das ganze Programm lockern zu lassen beabsichtigen. Hierin gehören Fragen wie die der Abhängigkeit, weiterer Unterdrückung, Beschäftigung und der Bereitschaft zum Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst.

Aber dieser Schritt in Vorbereitung befindliche marxistische Vorstoß könnte unter Umständen eine Erleichterung der Schmiererlöse bringen. Er würde dazu führen, daß die heute bestehenden tiefen Gegensätze zwischen der Regierung Wapen (und dem Anhang, den sie allmählich im Volke gewinnt) und der nationalsozialistischen Bewegung sich leichter überbrücken lassen, weil Reichsregierung und Nationalsozialismus in ihrem Willen, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, gegenüber den Feinden der Beteiligung der Arbeitslosigkeit, den Marxisten, in sachlich zusammengehörenden, auch wenn sie parteipolitisch getrennt sind.

Da außerdem gewisse Anzeichen dafür sprechen, daß die Regierung Wapen bemüht ist, in neuen Verhandlungen eine Verständigung auf neuer Grundlage zu finden, so ist es nicht ganz von der Hand zu weisen, daß der mirre Anstieg innerparteilicher Meinungsverschiedenheiten und unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten sich schließlich doch in einer für das ganze Volk segensreichen Weise löst; indem zur Bekämpfung und in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sich alle nicht marxistischen Kräfte zum mindesten für die nächste Zeit zusammenschließen.

Trotz aller politischen Hochspannungen und Wetterwolken sind also durchaus beruhigende und sogar wiederbringende Möglichkeiten vorhanden. Schon die nächsten Tage werden zeigen, ob die Möglichkeiten dank der sachlichen Begegnung und des nationalen Willens einer Volksgemeinschaft Wirklichkeit werden. Dr. H. Elze.

Fraktionsführerrede im Reichstag.

Am Reichstag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Loh eine Sitzung der Fraktionsführer statt, in der die Tagesverteilung vorgenommen und die Vorbereitung für die ersten Sitzungen abgeklärt wurde. Bei dem Zusammentritt des Reichstages die Verhandlungen liefen nicht sehr hoch nicht tief. Meber die Erklärungen von Frau Jettin liegen direkte Meldungen aus Moskau noch nicht vor. Dann wurde die vom Büro des Reichstages vorgeschlagene Tagesverteilung genehmigt.

Koalitionsgespräche in Preußen.

Am Sonnabend fand eine Aussprache zwischen dem preussischen Landtagspräsidenten Kertl und dem Abgeordneten Dr. Graf (Zentrum) statt. Der Graf in dieser Unterhaltung dem Präsidenten Kertl gegenüber die Bedeutung seiner Fraktion gegen die Wahl des 1. September als Termin für den preussischen Landtag betonte, was in den Tagen vom 21. August bis 1. September der Koalition in Wien stattfand. Der Zentrumsvorsteher soll die Bitte geäußert haben, unter diesen Umständen das Landtagsplenum früher zusammenzubekommen, und zwar möglichst zum 25. August.

Am nächsten Sonntag fand die Koalitionsgesprächen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen am kommenden Dienstag fortgesetzt werden sollen. Bis hier hat man sich offenbar nur die beiderseitigen Forderungen übermittelt, während eigentliche Verhandlungen noch ausstehen. Eine Mitteilung über den Inhalt dieser gegenwärtigen Forderungen wird von den Verhandlungsteilnehmern abgewartet.

Landtag zum 30. August einberufen.

Der Präsident des Preussischen Landtages, Kertl, hat den Landtag nunmehr zum 30. August einberufen.

Wie verlautet, beabsichtigt die preussische Regierung zunächst folgende vier politische Punkte anzuheben: 1. Die Übertragung des Verwaltungsbereichs der Provinz Brandenburg von Blum, für K. n. s. b. g. der Übertragung des Verwaltungsbereichs des Regierungspräsidenten Dumbelbeid, für K. n. s. b. g. der Übertragung des Verwaltungsbereichs des Regierungspräsidenten Dumbelbeid, für K. n. s. b. g. den Ministerialrat Strunben vom preussischen Staatsministerium.

Reichswirtschaftsminister über die deutsche Auslandsverschuldung.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold äußerte sich gegenüber dem Berliner Vertreter der amerikanischen Agentur „Associated Press“ in einer Unterredung über die Frage der deutschen privaten Auslandsverschuldung. Er führte aus: Eine Neuverpflichtung der deutschen privaten Auslandsverschuldung sei im Augenblick nicht mit dem Gedanken an Amerika einleitend herabzusetzen. Die deutsche Regierung hat sich dem Gedanken, eine besondere Schuldenmission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden. Diese Mission sollte entweder eine gemeinsame Zinsumminderung oder ein mehrjähriges Zinnschuldenmoratorium erreichen. Weitere Nachrichten ist bereits amtlich demontiert worden.

In den angeführten Absätzen einer Erklärung des Reichswirtschaftsministers: Was die Frage der Veranschlagung der privaten Schulden anlangt, so habe er bereits in dem Interview, das er dem Vertreter des „New York Morning Post“ Anfang Juli in Karlsruhe gegeben habe, ausgeführt, daß die deutsche Regierung eine Herabsetzung der privaten Schulden in Kapital und Zinsen niemals auch nur erwogen habe. Schon damals habe er bemerkt, daß die Reichsregierung alles daran setze, den Schuldendienst des Reiches unter allen Umständen sicherzustellen, und daß auch die privaten deutschen Schuldner alles tun würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Allerdings werde bei einer Veranschlagung der allgemeinen Deflation das Verhältnis zwischen Geld- und Güterwert, zwischen alten und neuen Schuldverhältnissen, noch zunehmen. Deshalb sei die Behandlung der privaten Verschuldung gar keine spezielle Frage, sondern eine internationale Frage. Sie wird daher in der nächsten Zeit in der internationalen Ausdrucksweise nicht allein klären lassen.

Die deutsche Regierung habe stets den Standpunkt vertreten, daß es einzig und

allein Sache der deutschen privaten Schuldner sei, sich mit ihren amerikanischen und sonstigen ausländischen Gläubigern in Verhandlung zu setzen, wenn sie den Schuldendienst nicht mehr leisten zu können glauben. Die beteiligten Regierungen könnten in dieser Hinsicht nur insofern eingreifen, als sie durch wirtschaftspolitische Maßnahmen der Weltlage Einhalt zu tun und damit die Grundlagen für eine Verständigung der Schuldverhältnisse zu schaffen suchten. Ferner könnten die Regierungen dadurch zu einer Erleichterung des Schuldendienstes beitragen, daß sie gegebenenfalls gezielte oder sonstige Hilfsmittel, die einer Auseinandersetzung zwischen den Gläubigern und Schuldnern entgegenstehen, aus dem Wege räumen.

Die Heberziehung der fälligen Zinsen- und Tilgungszinsen nach den Gläubigerverhältnissen würde freilich außerordentlich gelindert werden, wenn die Gläubigerverhältnisse sich zu dem Erkenntnis durchdringen könnten, daß die Leistung eines so hohen Schuldendienstes, wie ihn die deutsche Volkswirtschaft in den nächsten Jahren an ihre ausländischen Gläubiger zu erfüllen hat, mehr als 15 Milliarden Reichsmark jährlich — bis auf einen verschwindenden Bruchteil — in Waren möglich sein und deshalb bei den Gläubigerverhältnissen offene Grenzen vorzuziehen.

Der Reichswirtschaftsminister wies schließlich darauf hin, daß auch der Reichskanzler Ende Juli in einem Interview mit einem amerikanischen Pressevertreter ausgeführt habe, Deutschland habe durchaus die Möglichkeit, seine Schulden zu tilgen. Die Frage nach einer Herabsetzung der Zinssätze für Deutschlands private Schulden an das Ausland zur Erörterung komme, so werde Deutschland gewiß nicht einseitige Schritte in dieser Richtung unternehmen, sondern erst dann mit seinen Gläubigern zu erziehen suchen. Er hoffe andererseits, daß durch eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubigern ein Transformatorium umgewandelt werden könne.

Der Abschluß der Weltreichskonferenz in Ottawa

Die Arbeiten der britischen Weltreichskonferenz in Ottawa sind mit einer feierlichen Sitzung am Sonntagabend in abendlichen Stunden abgeschlossen worden. Nachdem ein Wahrspruch an den König beschlossen war, wurden die einzelnen Verträge zwischen England und den Dominien und den Dominien untereinander unterzeichnet. Während ursprünglich die Absicht bestand, die Verträge in ihren Einzelheiten bis zur Ratifizierung durch die Parlamente geheim zu halten, verlautet jetzt, daß ihre Veröffentlichung bereits am Montag erfolgen wird. Die Tatsache, daß England mit allen Dominien außer Irland Verträge abgeschlossen hat, ist immerhin ein Zeichen dafür, daß man in keinem Fall von einem Bruch der Konferenz sprechen kann, wenn auch hochgespannte Erwartungen nicht in Erfüllung gegangen sind. Der Handel innerhalb des englischen Weltreichs wird unter allen Umständen eine weitere Förderung erfahren. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Verhandlungen dank der sachlichen Begegnung und des nationalen Willens einer Volksgemeinschaft Wirklichkeit werden. Dr. H. Elze.

gemeinsamen Währung des Mutterlandes und der Dominien ist überhaupt nicht Gegenstand der Verhandlungen gewesen, da die Zinssätze des Goldlandes und die Zinssätze in Amerika in Dollarkonvention stark verschärfte Kanada im Gegensatz zum Industrieland England fanden, so daß an einen Ausgleich überhaupt nicht zu denken war.

Zufriedenheit mit dem Ergebnis.

Nach Schluß der Ottawaer Konferenz verließen der Präsident der englischen Regierung, Baldwin, der Vertreter der Konferenz mit dem Reichswirtschaftsminister, Dr. Warmbold, den Ort der Konferenz am Sonntagabend. Die Ottawaer Konferenz habe in weltlichem Grade die in der letzten Zeit erzielten Erfolge zu verzeichnen. Die Ottawaer Konferenz habe in weltlichem Grade die in der letzten Zeit erzielten Erfolge zu verzeichnen. Die Ottawaer Konferenz habe in weltlichem Grade die in der letzten Zeit erzielten Erfolge zu verzeichnen.

Der kanadische Ministerpräsident Bennett erklärte, daß die in Ottawa getroffenen Abkommen einen entscheidenden Fortschritt zu einer engeren wirtschaftlichen Verbindung aller Teile des englischen Weltreichs darstellen.

SPD-Opportunisten in reinster Blüte.

Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie schon mitgeteilt, eine Reihe von Anträgen über die Sozialisierungsanträge für den Reichstag eingereicht. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag sind in drei Gruppen unterteilt: 1. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 2. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 3. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag sind in drei Gruppen unterteilt: 1. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 2. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 3. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag sind in drei Gruppen unterteilt: 1. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 2. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 3. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag sind in drei Gruppen unterteilt: 1. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 2. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 3. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag sind in drei Gruppen unterteilt: 1. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 2. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 3. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag sind in drei Gruppen unterteilt: 1. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 2. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 3. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag sind in drei Gruppen unterteilt: 1. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 2. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 3. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag sind in drei Gruppen unterteilt: 1. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 2. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag, 3. Die Sozialisierungsanträge für den Reichstag.

Disconto-Gesellschaft, Commerz- und Privatbank, Berliner Handels-Gesellschaft, Allgemeine Deutsche Creditbank.

Die verstaatlichten Banken werden unter Mitwirkung des Bankensamts zu einer Deutschen Staatsbank zusammengeschlossen.

Die Entschädigung der Aktionäre der verstaatlichten Banken erfolgt auf der Grundlagende des Reichsrechts vom 1. Juli 1932.

Das Bankensamt hat die Führung der öffentlichen und privaten Banken nach einheitlichen Richtlinien zu sichern. Zweck dieser Verstaatlichung ist die Stärkung des Kapitals im Interesse der Gesamtwirtschaft.

Das Bankensamt hat Vorschläge über weitere Verstaatlichung von Banken zu machen.

Innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen die Geschäfte des Reichsfinanzamts auf das Bankensamt über.

Entlassung nichtleidender Schuldner. Dieser Antrag fordert: Ist ein Schuldner infolge der Wirtschaftskrise ohne eigenes Verschulden in eine Lage geraten, in der er keinen Schuldendienst leisten kann, so unter Erhebung seiner wirtschaftlichen Existenz nachstehen kann, so ist er berechtigt, das Schuldverhältnis zu lösen.

Das Bankensamt hat die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners und

des Gläubigers zu prüfen und den Parteien einen Einigungsorschlag zu machen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so hat das Schuldverhältnis einen Schlichtungsausschuss zu bilden. Der weitere Reichsweg wird durch Anträge des Reichstages geregelt.

Das Schuldverhältnis ist berechtigt, die Schuldverhältnisse hinsichtlich der Zinsen, der Schuldsumme und der Rückzahlungsfrist zu ändern.

Die sozialdemokratischen Vorschläge enthalten ferner Anträge zur Errichtung eines Erdölmonopols, eines Zigaretten- und Landstabsmonopols, Verschärfung der Besitz- und Luxussteuern, Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen, Streichung der Kürzungen, Sicherung der Arbeitszeit und Pachtgesetz.

Es wird noch mehrmals Gelegenheit geben, auf diese gefährlichen und wirtschaftlich untragbaren Anträge kritisch zurückzukommen. Nur soviel sei heute schon gesagt, daß diese Anträge keine Chance besitzen, auf der einen Seite die Anhänger, denen man als Regierungspartei allerlei bieten mußte, in die schärfsten Oppositionspositionen der Vorfraktion zurückzuführen. Auf der anderen Seite bringen diese Anträge für die SPD, die meiste Unterstützung ihrer Befürwortung bei der Abstimmung. Wird es doch für sie dabei darauf ankommen, dem ausgeprochen sozialistischen Teil ihrer Anhänger nun das einzulassen, was man sich als sozialistische Lösung, was keine Gefahr für die von bürgerlichen Parteien zu der SPD, übergegangen und den größeren Teil der Anhängerpartei bildenden Gruppen werden gleichfalls mit härtestem Interesse einer Abstimmung entgegen zu sehen. Daß die Anträge für die „Reichswehr“ des Grafen Reventlow eigentlich heute schon zu entnehmen. Er äußerte sich dort am 18. August nämlich dahin, daß seine Partei allen Sozialisierungsanträgen zustimmen würde, ganz abgesehen von dem, was gestellt wird. Er fügte heute darauf an, überhaupt damit einen Anfang zu machen.

Um das letzte Notwehrgesetz für die SA.

Zu Beginn des 2. Verhandlungstages im Reichstages Saendergespräch, sechs wies Reichsamtliche Zusage auf eine Statistik des preussischen Staatsministeriums über die Verhältnisse der letzten Zeit. Bei 3/4 aller dieser Fälle seien Kommunisten die Angreifer gewesen. In der gleichen Zeit hätte das Gestapoamt in der Strafverfolgung gegen Nationalsozialisten 14.000 Fälle festgestellt. Dies müßte auch auf dem 25. und 26. August 25 und 26 Broschüren und 20000 Briefe besonders kommunistischen Überfalls angeht gewesen. Der erlassene Verbot habe am Tage vorher auf mehrere SA-Einheiten tätige Angriffe ausgesetzt, die einen großen Schaden anrichteten. Sodann wurde nach einmal die Mutter des Gestaltigen gefordert, wobei der Vorfall sie auf Widerstände in ihren Aussagen aufmerksam machte.

Landgerichtsdirektor Himmel verurteilt den Reichstag des Gerichts, monach ein Teil der Beweisaufnahme der Verurteilung abgelehnt gelten, während über die Anträge, denen zufolge die SA-Stürme 25 und 26 und besonders auch der Angeklagte Graunert wegen seiner nach dem Verurteilung der Angeklagten Sachmann am 9. August hat angetreten und feierliche Anordnungen erteilt hätte, in die Beweisaufnahme eingetrennt werden soll.

Weiterhin wurden noch 10 Zeugen vernommen, darunter der Reichswehr Sturmkommandant Kugel, der aussagte, daß sich besonders die Nationalsozialisten des Sturmes 25 und 26 (Groscharenitz und Zworow) bedroht gefühlt hätten. Der Zeuge führt dann eine Reihe von Fällen an, in denen die SA-Männer auf dem Wege zur Empfänger von Andersartigen überfallen und teilweise auch mißhandelt worden seien. Die Frau des Angeklagten Graunert sagt aus, daß in der Nacht zum 30. Juni die nach ihrem Mann fragten, um ihn zu verprügeln.

Heute vormittag 9 Uhr folgen die Plädoyers. Das Urteil ist im Laufe des heutigen Tages zu erwarten.

In der Heide bei Solingen fielen in der Nacht zum Sonnabend kommunistische Sturmschwärme verbundene Geländebelagungen ab. Als das Heidekommando der Schutzpolizei eingriff, wurde es beschossen. Daraufhin machte die Polizei ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch. Wie die Telegrammunion an ausländischer Volkspresse berichtet, sind von kommunistischer Seite etwa 60 Schüsse auf die Polizeibeamten abgegeben worden. 41 Kommunisten, darunter die Führer, wurden festgenommen.

Die politische Polizei hat in Berlin in zwei Tagen wieder 1000 Schusswaffen und Munition in kommunistischem Besitz beschlagnahmt. Die Heimeinsatzkräfte der Polizei hat bisher zu einem 40 Entlassungen von Beamten geführt, die linksradikale Organisationen in der Beamtenchaft vertreten hatten.

Die kommunistische Parteioffensive hat beschloßen, Alvaro Gettin bei ihrer Rückkehr nach Berlin am Schließlichen Bahnhof jederzeit zu begrüßen. Wie man diese Parteioffensive in Einklang mit dem allgemeinen Demonstrationenverbot bringen will, wird nicht gesagt.

Das Lied vom Regiment.

Musik: Sind wir bereit zur guten Stunde:
Nun stimmt an mit hellen Tönen
Den lieben Sang vom Regiment.

5674 Sechshunddreißiger
farben den Heldentod im großen Kriege.

Im Jüskierregiment Nr. 36 finden 120 Offiziere und 2588 Unteroffiziere und Mannschaften
Die Verluste des Reserve-Infanterieregiments Nr. 36 betragen 60 Offiziere, 2100 Unteroffiziere und Mannschaften.



Seine Bronzetafel ist groß genug.
Die Namen der toten Helden zu lesen.

In stillen Nummer und herbem Schmerz
Tief trennt unsere Wunden.

Das Regiment, das unser war! : G. M.



Feldmarschall v. Blumenthal.

Das 36er-Treffen in Halle.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Halle ein großer Regimentsappell ehemaliger Angehöriger des Jüskierregiments (General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Abgeordneter Nr. 36) hat, der trotz der Vorkriegszeit und der später abnormen Hitze eine außerordentlich starke Beteiligung aufwies.

Am Sonntag morgen trafen die Vereine auf dem Königssplatz an, wo sich ein Festzug bildete, der zunächst nach dem Ehrenmal der Stadt auf dem Stadtparkplatz, wo eine Kranzabgabe stattfand.

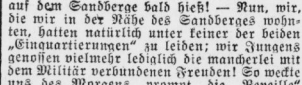
Advertisement for Citrovaille, featuring a portrait of a woman and the text 'URTEIL: ZUVERLÄSSIGES RASCHES, UNSCHNELLIGE WIRKUNG'.

Die 36er Privat-Kaserne.

Der fündige Unternehmer und seine Flohbede.

Es hat mal einer ganz treffend gesagt: Früher hatte Deutschland wohl Soldaten, aber man hat keine Kasernen dazu - heute hat es überall Kasernen, aber keine Soldaten.

monatliche Entschädigung von 20 Talern von Saemann für 20 Mann Räume gemietet werden sollten. Die Zahl der Mannschaften in der künftigen Kaserne hingegen sollte von 40 auf 20 herabgesetzt werden.



Die alte Lüneburger Privat-Kaserne in der Rathhausgasse.

Schließlich aber hatte in der Mitte der 1860er Jahre ein fündiger Unternehmer in Halle, dicht hinter der südlichen Knaben-Bürgerstraße und ehemaligen Arrenanfall an Sandberge - Rathhausgasse Nr. 12 - einen mächtigen, dreistöckigen Kalkstein-Bauwerk, wohl von vornherein in der Absicht, dieses weitläufige Haus als Kaserne zu verwenden zu wollen.

auf dem Sandberge bald hieß! - Nun, mir, die wir in der Nähe des Sandberges wohnen, hatten natürlich unter keiner der beiden 'Eingauertungen' zu leiden; wir Jungens genossen vielmehr lebhaft die muntere mit dem Militär verbundenen Studenten-Sozietät des Morgens prompt die 'Reveille' (manchmal auch bei überraschender Anwesenheit) mit anzuhören.

langen Schritten um die Ecke abwärts; der hatte in aller Eile seinen Deckel - nehm die Scheibe geteilt, so daß die beiden an seiner Kante einträchtig nebeneinander baumelten. Ihr Jungens feierten natürlich bei diesem furchigen Anblick, bis dann ein Pfaffen die Seemann auf sein Mißgeschick aufmerksam machte und der schließlich seinen Degen richtig zu verlor.

Gefechts-Kalender des Jüsk.-Reg. 36

- 23. bis 24. 8. 14 Schlacht bei Mons.
23. bis 27. 8. 14 Schlacht bei Solennes und Le Cateau.
5. bis 9. 9. 14 Schlacht am Durca.
12. bis 18. 9. 14 Kämpfe an der Aisne.
1. bis 13. 10. 14 Schlacht bei Arras.
13. bis 30. 10. 14 Stellungskämpfe im Artois.
31. 10. bis 1. 11. 14 Gefechte bei Blangy und Tillon.
2. 11. 14 bis 23. 3. 15 Stellungskämpfe im Artois.
8. 4. bis 28. 6. 15 Kämpfe zwischen Maas und Meuse.
9. 4. bis 16. 4. 15 Kämpfe bei Marchenoire.
24. 4. bis 7. 5. 15 Gefechte bei Les Eparges.
13. 6. bis 24. 6. 15 Kämpfe im Ailly-Wald.
17. 7. bis 19. 7. 15 Gefechte an der Grande Tranchée de Colonne und bei Les Eparges.
18. 8. bis 29. 9. 15 Kämpfe bei La Bazouche-Ruchevy.
30. 9. bis 30. 10. 15 Herbstschlacht in der Champagne.
31. 10. bis 31. 12. 16 Kämpfe zwischen Maas und Meuse.
(16. 12. 15 bis 25. 1. 16 Kämpfe am Montfey.
29. 2. bis 12. 4. 16 Schlacht bei Verdun.
(11. 3. bis 12. 4. 16 Kämpfe bei Fort Douaumont.)
4. 4. bis 25. 9. 16 Kämpfe an der Aisne.
29. 9. bis 16. 10. 16 Schlacht an der Somme.
18. 10. bis 14. 11. 16 Kämpfe zwischen Maas und Meuse. (Kämpfe bei Noncourt-Saulcy.)
14. 2. bis 21. 4. 17 Stellungskämpfe im Ober-Elsass.
28. 4. bis 27. 5. 17 Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne.
28. 5. bis 23. 10. 17 Stellungskämpfe am Chemin des Dames.
(12. 10. bis 18. 10. 17 Erstürmung von französischen Stellungsteilen nördlich der Mühle von Saucourt.)
24. 10. bis 2. 11. 17 Nachhufkämpfe an und südlich der Ailette.
11. 12. bis 14. 12. 18 Stellungskämpfe nördlich der Ailette.
Hat sich vom 21. bis 27. 2. 18 aus dienstlichem Anlaß im Kriegsgeschehen der 7. Armee aufgehalten.
28. 2. bis 20. 3. 18 Aufbruch hinter der 18. Armee.
21. 3. bis 6. 4. 18 Große Schlacht in Frankreich.
(21. 3. bis 22. 3. 18 Durchbruchschlacht bei St. Quentin-Va Brete.)
23. bis 24. 3. 18 Kämpfe beim Hebergang über die Somme und den Grosfossan zwischen St. Quentin und Terrier.
25. bis 31. 3. 18 Versorgungs-kämpfe bis Montdidier-Donon.)
7. 4. bis 30. 4. 18 Kämpfe an der Aisne und Montdidier und Douon.
25. 5. bis 13. 6. 18 Schlacht bei Soissons und Reims.
(27. 5. 18 Erstürmung der Höhen des Chemin des Dames.)
28. 5. bis 1. 6. 18 Versorgungs-kämpfe zwischen Oise und Aisne und über die Vesle bis zur Marne.
2. 6. bis 13. 6. 18 Angriffs-kämpfe westlich und südwestlich Soissons.)
14. 6. bis 4. 7. 18 Stellungskämpfe zwischen Oise, Aisne und Marne.
6. 7. bis 14. 7. 18 Stellungskämpfe zwischen Aisne und Marne.
15. 7. bis 17. 7. 18 Angriffs-schlacht an der Marne und in der Champagne.
18. 7. bis 25. 7. 18 Abwehrschlacht zwischen Soissons und Reims.
26. 7. bis 8. 8. 18 Die bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle.
8. 8. bis 28. 9. 18 Kämpfe vor der Stegrief-front 1918.
27. 9. bis 8. 10. 18 Abwehrschlacht zwischen Cambrai und St. Quentin.
9. 10. bis 11. 11. 18 17 mittags Kämpfe vor und in der Permonstellung.
11. 11. 18, 17 Uhr mittags bis 28. 12. 18 Räumung des besetzten Gebietes und Wachen in die Heimat.

Aus Merseburg.

Auf ein Neues?

Wenn man gestern während der sonst mit Recht so beliebten Mittagsstunde durch die Straßen Merseburgs wandelte, meinte man in einer von ihren Einwohnern verlassen Stadt zu weilen. Kein Mensch hatte es gemagt, sich und seinen Korpus der Gluthitze der Straßen auszuliefern. Hinter herabgelassenen Jalousien harzte und hoffte man auf Abkühlung. Wie atmeten die armen Geplagten Merseburger auf, als dann endlich in den Nachmittagsstunden fernes Donnerrollen und Wetterleuchten das Gerannhoben eines Gewitters kündeten. Und als schließlich die ersten schweren Tropfen, begleitet vom donnernden Krachen einschlagender Blitze, niederzogen, da gab es wohl in ganz Merseburg kein Fenster mehr, das geschlossen geblieben wäre. Wie ein einziges großes Aufnahmegerät ging es durch die Massen, und abends konnte man sich endlich einmal wieder mit der Spinnung, aus wirklich schlafen zu können, zu Bette legen. Nun scheint das aber auch schon wieder vorbei zu sein. „An alter Frische bricht sich die Sonne ihren Weg durch die nur noch schwachen Widerstand leistenden Wolken. Hoffen wir, daß es nicht noch schlimmer wird. . .“

Wettervorhersage bis Dienstag: nach Gewittern oder Gewitterregen mit starker Abkühlung aufhebend, aber zunächst noch kühles Wetter bei Wind aus westlicher bis nordwestlicher Richtung.

Biblisches Alter.

Frau Wilhelmine Gaiser, Breite Straße 24 wohnt, konnte am Sonnabend in geistiger und körperlicher Frische ihren 91. Geburtstag begehen. Die ehrwürdige Greisin besaß noch größtenteils ihre kleine Häuslichkeit selbst. Wir wünschen der Hochbetagten auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Der Rentner Franz Vohle, Strichweg 23 wohnt, kann am morgigen Dienstag seinen 80. Geburtstag feiern. Auch wir gratulieren dem alten Herrn herzlich.

Personalien.

Regierungsdirektor Dr. Krause ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsamtes für den Landkreis Merseburg bestellt worden.

Zwei Fotoapparate gestohlen.

Heute morgen gegen 4.30 Uhr wurde die Scheinfensterstraße des Fotohubs Emanuel in der Kleinen Ritterstraße von Dieben eingedrückt. Die Einbrecher entwendeten zwei Fotoapparate im Gesamtwert von 120 Mark.

Ladendiebstahl!

Am Sonnabend gegen 18.10 Uhr wurde im „Centra“ Geschäft ein Aktienkonto im Werte von 7 Mark entwendet. Der Täter konnte gleich festgehalten werden.

Vareldt lacht!

Gestern gegen 19.15 Uhr stieß an der Ecke Scheinfenster-Heine Breitschneise ein Autofahrer mit einem Berliner Personenauto zusammen. Der am Rad entlassene leichte Sachschaden wurde sofort durch Verarzhlung geregelt.

Wilhelm Scholl Werbeabend für die Mittelschüler-Musiker.

Dieses Konzert — denn ein solches war dieser „Werbe-Abend“ — reichte rein äußerlich von einer der schönsten künstlerischen Gelehrsamkeiten, die unter Umständen auch ihre Nachteile hätte haben können. Indessen sorgte der Dirigent, der frisch blieb bis zum Schluß, trotz der Hitze der zu bewältigenden Aufgaben, dafür, daß das erlauchteste reiche Programm geradezu „Schlag auf Schlag“ abrollte.

Damit erleichterte er es auch einer reichlichen Anzahl von „Zuhörern“ — auch wenn es, anmerksamer den Vorträgen so folgen. Auf das Konto rein musikalischer Leistung Scholls ist es nun zu sehen, daß „Werbeabende“ tatsächlich zu werden in Kraft erwidert.

Durch dieses wirklich vorzüglich überarbeitete Wilhelm Scholl ist ein sehr dankbarer Hörer, von denen vielleicht viele nach diesem Konzert der Musikgemeinschaft als aktive Sänger (weniger oder beinahe nicht vorhanden) mit Singern) beigetragen sind. Die harte feminine Majorität ist zur Scholls Chor in der Tat noch nachsteig. Es muß ein Ausgleich geschaffen werden.

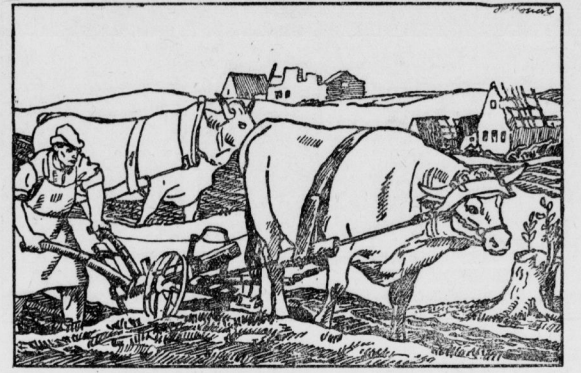
Werke von so empfindlichen Tonfall wie Mozart's „Bundesspiele“ zeigten das gar deutlich. Eine feine, an geeigneter Stelle feurig bewegte Direktion brachte den noch Wirkungen und Gefaltungen hervor, die das reiche Werk würdig waren, mit dem man nicht zurückst. Der „Gewissige Chor“, das das hohe Gefolge angeht, konnte mit Erfolg bis auch an „Scherzo“ „Sinfonie“ wagen und schließlich noch an die Schwärzereien der „Frahnsiden“ „Auenverber“, bei denen die süßen Stimmgänge mit der Klarheit der Klarinette und Erwartung zum glücken. Schöner wird der

Richtfest in Annemaciental.

Der erste Bauabschnitt der Stadtrandiedlung steht kurz vor der Vollendung.

Eine Woche ist es her, daß in dem ersten Bauabschnitt in der fast unumfänglichen Merseburger Stadtrandiedlung 22 Doppelhäuser an für geeignet befundene Siedler ausgelöst werden konnten. Am Sonnabend besahen nun die zukünftigen Grundbesitzer das Richtfest. Eine große Anzahl war der Einladung des Siedlerausschusses gefolgt. Selbstverständlich hatten es sich auch Merseburgs Stadtbauhaupt Dr. Wojciech, die Stadträte Dr. Trumpler und Schmidt sowie Oberregierungsrat Lindemann als Vertreter des löblichen Bauamtes, die Siedler und ihr freiwillig gewählter Führer Dr. Heizen den größten Anteil. Mit dem Wunsch, daß Gott die Sied-

als den Bauhüner zu stiften und allen Ernsterlosigkeiten, die den ersten Willen hätten, sich unzulänglich, mit Haus und Hof zu verlor. Da Merseburg aber eine arm geworden Stadt sei, brauche sie, um dieses Ziel zu erreichen, gezieltes Gelingen und die Unterstützung der Reichsregierung. Das die neue Siedlung wirtschaftlich sei, gab schon allein aus der Tatsache hervor, daß bisher 82 Siedler berücksichtigt werden konnten. An der so schnellen Verwirklichung aber haben die Beamten des städtischen Bauamtes, die Siedler und ihr freiwillig gewählter Führer Dr. Heizen den größten Anteil. Mit dem Wunsch, daß Gott die Sied-



lassen, zu der Feier zu erscheinen. Ueberaus zahlreich waren auch die Beamten des städtischen Bauamtes vertreten.

Das Fest begann damit, daß nach altem Brauch ein Zimmermeister Heizen von einem mit einem Niststrang geschmückten Doppelhaus herab den Niststrang sprach. Niststrang gingen Gähle und Siedler zurück nach dem Festlich in dem heilige Hände in. Die Siedler waren sehr froh, daß sie die doch ihrer Bewohner für viele Menschenalter (2) zur Aufstufung dienen müßten, fertig gestellt wären. Man sei heute noch nicht über alles hinweg. Viel vereinten Kräfte werde man aber doch an das Ziel führen. Man sei alle Siedler von dem schwer erworbenen Hof und Haus Segen für sie und ihre Familien ausströmen. Stadtrat Dr. Trumpler gedachte als nächster Redner zunächst der zahlreichen Siedler, die heute noch unzufrieden sein müßten. Die Siedlerverwaltung Merseburgs, so führte er weiter aus, habe auch in Zukunft an der produktiven Hilfe für die Vermögen der Armen fest. Es gäbe keine schönere Aufgabe

ung und deren Bewohner schätzen möge, sich der Redner. Verehrt wurde das dreifache „Siedlerheil“ aufgenommen.

Während nun die Hausgasse konzentrierte, setzten sich die Siedler und ihre zahlreichsten Gäste an die gemeinsame Mittagstafel. Der Niststrangmann fand allgemeine Anerkennung. Ein von Frau Fränzel vorgetragenem Vortrag, in dem alle Siedler und auch Stadtrat Dr. Trumpler mit humoristischen Worten über den Niststrang den Niststrangpräsidenten den Siedler die herzlichsten Glückwünsche. Der sei besonders beauftragt worden, so betonte er weiter, zum Ausdruck zu bringen, daß die Merseburger Regierung stets bereit sein werde, die Unterbringung der arbeitlosen Bevölkerung in geeigneten Heimstätten als ihre erste Aufgabe zu betrachten. Man brauche, um nur auf einen Punkt einzugehen, niemals zu befürchten, daß die Merseburger Stadtrandiedlung die Grute der Nachbarn gefährden, zumal unter den vielen Siedlungsneubewerben, die in ihren neuen Heim glücklich und zufrieden sein mögen, eine wirklich gesunde Anlage geschaffen werden sei. Es wäre zu begrüssen, wenn die heute notwendig Verstorbenen norechte Arbeit und mit ihr einen ansehnlichen Verdienst wieder bekommen könnten. Diejenigen aber, deren Unterbringung sich nicht wieder ermöglichen ließe, sollen durch Zufuhr landwirtschaftlich gemacht werden. Arbeiten und nicht herumreisen sei die Lösung für die nächsten Jahre! Am übrigen sei die Merseburger

Begleitung davon überzeugt, daß in der Merseburger Stadtrandiedlung eine Gemeinschaft erhebe, die es ablehne sich in politischen Angelegenheiten zu zerstreuen.

Als Sprecher der Siedler dankte jetzt Zimmermeister Heizen allen Rednern. Er habe, so führte er weiter, auf sich und seine Kameraden schon eine gewisse Versicherung abgeben, daß niemand in Merseburg zu irgendwelchen Beschwerden Veranlassung haben werde. Die gesamte Merseburger Bevölkerung würde sich auf die neue Siedlung freuen. Der Leiter Bauer befand die Stadtrat Dr. Trumpler noch einmal Dank dafür, daß man mit den ersten Arbeiten bereits Wogen vor der Baubeginnung begonnen habe. Nur so wäre es möglich, daß sämtliche Doppelhäuser schon vor dem Eintritt des Winters bezogen werden könnten. Hiermit war der offizielle Teil des Richtfestes beendet. Freundsliche Spenden hatten dankenswerter Weise für eine Kaffeetafel gesorgt. Als Nebenbei gab es bühnende Musikstücke und eine Tonne Bier ansetzten, was, wurde schon wieder die nächste Abendzeit. Das Mittagsgeld war dadurch ermöglicht worden, daß die durchweg arbeitlosen Siedler in den letzten Wochen freiwillig jeder einen Groschen in die für das Richtfest angelegte Kasse abgeführt hatten. Diese Spezifizierung machte sich noch einmal bemerkbar, als bekanntgegeben wurde, daß die fertiggestellte Siedlung nach dem Vornamen von Frau Dr. Trumpler „Annemaciental“ heißen solle.

Anfall bei der Feldarbeit.

Dieser Tage verunglückte der in den 60er Jahren lebende Landwirt Hermann Scholtz aus Wilsdorf. Beim Ausfahren von Getreide auf seinem Felde erlitt er vom Fuder ab und erlitt schwere Verletzungen. Der Verunglückte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Sturz an der Waterloostraße.

Ein Motorradunfall trat sich in der Nacht zum Sonntag auf der Waterloostraße ein. Auf dem Felde fuhr ein Motorradfahrer mit seinem Besatz, wobei sich beide Fahrer Verletzungen zuzogen. Aufstehend hatten die Radfahrer zu tief ins Glas geegnet und, um nicht erkannt und vollständig schlafrüch zu werden, verstanden die Geschützten trotz aller Schmerzen bald darauf.

Fußelbrüder . . .

Am Sonntag nachmittag verurteilten einige Junge Mädchen auf dem Neumarkt einen Mann, der sich in einem Wagen, der von einer Frau geführt wurde, zu Schlägerei herausfordern. Obwohl die Missetäter beschimpft wurden, kam es, da sie ruhig blieb, es weigerte, nicht zu irgendwelchen Auseinandersetzungen.

Strassenarbeiten am Fürstendam.

Am Fürstendam werden zur Zeit Reparaturarbeiten durchgeführt. Die Straße von Kilometerstein 0,5-4 erhält eine neue Oberflächenebene. Auch sämtliche Verkehrszeichen werden gründlich ausgeteilt. Die Strassenarbeiten werden in etwa einer Woche beendet sein. In den letzten Tagen wurden 500 Meter Teerung pro Tag durchgeführt.

Müllfahrten zum Pferdewort.

Wie uns von der Reichsbahn mitgeteilt wird, werden morgen, am 23. August, anlässlich des Reichstages, die Müllfahrten zu ermöglichen. Die Müllfahrten werden mit einlässiger Gültigkeit am Bahnhof Merseburg ausgeben.

Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz.

Am 22. August wurde ein Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz durchgeführt. Die Teilnehmer waren die Mitglieder des Sängers und Wilhelm Scholl. Der Ausflug wurde von Herrn Heizen geleitet.

Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz.

Am 22. August wurde ein Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz durchgeführt. Die Teilnehmer waren die Mitglieder des Sängers und Wilhelm Scholl. Der Ausflug wurde von Herrn Heizen geleitet.

Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz.

Am 22. August wurde ein Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz durchgeführt. Die Teilnehmer waren die Mitglieder des Sängers und Wilhelm Scholl. Der Ausflug wurde von Herrn Heizen geleitet.

Es, dies nun gleich in alle Welt ausströmen. Aber die so schön wimmernde Weine von Waldo Diederich und das heilige Quasale eines Sophros — der Zauberhafte unserer Tage schaffte Vertrauen und ließ den Mund überquellen, das was das Herz voll war.

Rein Grund zur Sentimentalität, denn man kam das „Weiße Köhl“ an die Weite. Eine Kaffee, die man während der Nachmittagsveranstaltung aufgebraut hatte, war geschmackvollerweise vom Wind umgeweht worden, so daß man ganz auf seine Vantastie angewiesen war. Edmund Fersch, übrigens gleichgültig der Arrangeur des Gesangs, Wladimir und der sehr prächtige, viel belagerte Otto Reinhardt brachten nun Szenen aus dem ja auch in Merseburg nicht mehr unbekanntem „Spiel“. „Die ganze Welt ist himmelhoch . . .“ „Am weichen Willen am Abendglocke . . .“ Was kann der Stimmung dafür, und die die höchsten Schläger noch sonst begeben, fierten wieder Auflockerung und gewannen sich neue Freunde.

Es muß was wunderbares sein . . . hatte man anfangend vergesen, dafür erzählte aber Otto Reinhardt hübsche und lustige (1) Scherzchen von erzielenden Überflüssen von ähnlichen Szenen der Ferkel, so daß einem die oft und gern älteren Fremdenreinen Lustig die Wangen gerunzelt. Gewissmaßen als Nachmer des gesangs es ein paar nette Tanzgäste, deren Feiern, Kräfteinzigler, der endlos in einem wunderbaren Tanz.

Mitgliedern wurde immer mal ein allgemeiner Tanz eingeladen, so daß man nicht in Gefahr kam, seine Güter zu bekommen. Erst in ziemlich vorgerückter Stunde war das reichhaltige Programm, das übrigens nachher noch etwas reichlich „Spanisches“ brachte, beendet. Die Beschlüsse des Sängers und Musikanten. W.G.

flüchtig vergrößerte Chor sicherlich noch ein ruhigeres Fundament verleiht.

Allgemeines Entzünden bereitete Scholl'scher Kindechor, der jedem Wind des Feiertags erfrischender Vereinfachung folgte. Hier gab es Höhepunkte, die an das Bestmögliche grenzten: reife tonmalterische Schöpfung („Stich ich auf hohem Wege“), Straffheit der Gliederung, Frische, Reinheit, musikalische Willkür! Bei einem vermutlich vorangehenden ersten Training konnte Scholl mit den Kindern noch seine eigene Schöpfung „Verherrlichung“ (aus dem „Geistesentwurf“) ritzieren oder vielmehr zum Zuge führen: Das erbringt weitere Worte der Anerkennung.

Am Flügel malte W. Scholl mit pianissimo Reinfallur als künstlerischer Begleitende der Solistin, Bräutlein Hertha F. in einem reinen, in der „Auenverber“ die Sängerin (Alfina), wohl vortrefflicher Begleiter ihr zur Seite stand. Wir hatten den Eindruck, als sei dem nicht so. Es wäre angebracht gewesen, das die Künstlerin coram publico W. Scholl ihre Dankbarkeit bewiesen. Sie besag indes alles Besatz auf sich selbst.

Durchaus glücklich war die Künstlerin wiederum in ihrer Vortragsgabe nicht. Herr Scholl ließ liebenswürdiger Weise die Arie aus „Samson und Dalila“ (Saint-Saens) vorkommen. Mit den „Reger-Webern“ war ihrem Stimmcharakter nur wenig gebiet, die Siedler von Albert und Hiland bedeuteten ein Entgegenkommen in die „Auenverber“, die „Büchermelodien“ (Dorak) lagen in Saint-Saens ihrem Temperament gar nicht. Im Volksstimmigen gefiel Fr. Dames an sich angenehme Stimme auf, sogar an denen. Ein blickten mehr Veranschauligung an Kraft würde ihrer schönen Ziele förderlich sein. Die die sich ungenügend, die die sich verständlich sind, empfehlen wir der Künstlerin

anz, besonders für sämtliche Vorträge. Hier für sie die Worte: „Hör dich in jeder Art Applaus wird dir dahin folgen.“

Es soll mit unsern Einwänden nicht gesagt sein, daß Fr. Dames uns gar keine Freude bereitet hätte. Vielmehr nur das, daß unter anderen Bedingungen ihr eine bedeutungsvollere Anerkennung leichter würde. Blumen dankten der Sängerin und Wilhelm Scholl. Alfred Steiger.

Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz.

Am 22. August wurde ein Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz durchgeführt. Die Teilnehmer waren die Mitglieder des Sängers und Wilhelm Scholl. Der Ausflug wurde von Herrn Heizen geleitet.

Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz.

Am 22. August wurde ein Ausflug ins weiße Köhl im Flughafen Schkeuditz durchgeführt. Die Teilnehmer waren die Mitglieder des Sängers und Wilhelm Scholl. Der Ausflug wurde von Herrn Heizen geleitet.

Eröffnung der 20. deutschen Binnenseife

Donnerstagmorgens wurde in Königsberg die deutsche Binnenseife mit einem feierlichen Zeremonienprogramm eröffnet. Die Teilnehmer waren Vertreter der Seifenindustrie, des Handels und der Öffentlichkeit.

Wenn vorher ein entsprechender Abbau der überhöhten Belastungen erfolge, besonders wird eine Aufhebung der letzten Zollverpflichtung von 10 auf 17 Mark anstrebt. Da dieser Schritt auf die Wünsche der deutschen Produzenten beruht, werden besonders eingehende Verhandlungen mit dem F. S. Farben-Konzern aufgenommen werden.

Die Verhandlungen über die Benzin-Konvention werden gegenwärtig in München weitergeführt. Bei den Verhandlungen sind bisher sämtliche Teilnehmer erschienen. Die Russen nehmen zwar an den Beratungen nach wie vor nicht teil, jedoch dürfte ihre Haltung in der nächsten Zeit geklärt werden.

Amerika plant Wahrgeld gegen die 'Kreditflut'

In Regierungskreisen in Washington wird die Möglichkeit internationaler Maßnahmen auf der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz gegen eine Wiederholung der finanziellen Erscheinungen der letzten Jahre erogen, die man als 'Kreditflut' bezeichnet. Eine solche Kreditflut kann nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch Deutschland und England sowie andere europäische Länder durchgreifen.

Zahlungseinstellung im Leipziger Kleider- und Hutgeschäft

Die Kleider- und Hutgeschäftler in Leipzig haben die Zahlungen einstellt und das Geschäft des Kleiderhändlers beantragt. Der genaue Status wird zur Zeit noch ausgearbeitet. Es sind etwa 2000 Mark Lieferantenforderungen einschließlich Akzise vorhanden, denen entsprechende Guthaben und Barentage gegenüberstehen. Dazu kommen etwa 8000 Mark Bank-, Darlehens- und Steuerforderungen.

Konkurrenzvergleich Wagner & Moras

Der Konkurrenzvergleich der Vereinigten Textiler Wagner & Moras A.-G., Bittau i. Sa., steht vor, das das gesamte Vermögen der Vergleichsunternehmen zur Veranschaulichung der Gläubiger verwendet wird. Nach Abzug aller an den Vergleichsverfahren nicht beteiligten Forderungen stehen zur Auszahlung rund 0,9 Mill. RM zur Verfügung. Die am Vergleich beteiligten Forderungen werden auf die Zahlungsmittel von 10,9 Mill. RM, die dem Vergleich am 10.5.32, 30.9.32, 30.11.32, 30.1.33, 30.3.33, 30.5.33, 30.7.33, 30.9.33, 30.11.33, 30.1.34, 30.3.34, 30.5.34, 30.7.34, 30.9.34, 30.11.34, 30.1.35, 30.3.35, 30.5.35, 30.7.35, 30.9.35, 30.11.35, 30.1.36, 30.3.36, 30.5.36, 30.7.36, 30.9.36, 30.11.36, 30.1.37, 30.3.37, 30.5.37, 30.7.37, 30.9.37, 30.11.37, 30.1.38, 30.3.38, 30.5.38, 30.7.38, 30.9.38, 30.11.38, 30.1.39, 30.3.39, 30.5.39, 30.7.39, 30.9.39, 30.11.39, 30.1.40, 30.3.40, 30.5.40, 30.7.40, 30.9.40, 30.11.40, 30.1.41, 30.3.41, 30.5.41, 30.7.41, 30.9.41, 30.11.41, 30.1.42, 30.3.42, 30.5.42, 30.7.42, 30.9.42, 30.11.42, 30.1.43, 30.3.43, 30.5.43, 30.7.43, 30.9.43, 30.11.43, 30.1.44, 30.3.44, 30.5.44, 30.7.44, 30.9.44, 30.11.44, 30.1.45, 30.3.45, 30.5.45, 30.7.45, 30.9.45, 30.11.45, 30.1.46, 30.3.46, 30.5.46, 30.7.46, 30.9.46, 30.11.46, 30.1.47, 30.3.47, 30.5.47, 30.7.47, 30.9.47, 30.11.47, 30.1.48, 30.3.48, 30.5.48, 30.7.48, 30.9.48, 30.11.48, 30.1.49, 30.3.49, 30.5.49, 30.7.49, 30.9.49, 30.11.49, 30.1.50, 30.3.50, 30.5.50, 30.7.50, 30.9.50, 30.11.50, 30.1.51, 30.3.51, 30.5.51, 30.7.51, 30.9.51, 30.11.51, 30.1.52, 30.3.52, 30.5.52, 30.7.52, 30.9.52, 30.11.52, 30.1.53, 30.3.53, 30.5.53, 30.7.53, 30.9.53, 30.11.53, 30.1.54, 30.3.54, 30.5.54, 30.7.54, 30.9.54, 30.11.54, 30.1.55, 30.3.55, 30.5.55, 30.7.55, 30.9.55, 30.11.55, 30.1.56, 30.3.56, 30.5.56, 30.7.56, 30.9.56, 30.11.56, 30.1.57, 30.3.57, 30.5.57, 30.7.57, 30.9.57, 30.11.57, 30.1.58, 30.3.58, 30.5.58, 30.7.58, 30.9.58, 30.11.58, 30.1.59, 30.3.59, 30.5.59, 30.7.59, 30.9.59, 30.11.59, 30.1.60, 30.3.60, 30.5.60, 30.7.60, 30.9.60, 30.11.60, 30.1.61, 30.3.61, 30.5.61, 30.7.61, 30.9.61, 30.11.61, 30.1.62, 30.3.62, 30.5.62, 30.7.62, 30.9.62, 30.11.62, 30.1.63, 30.3.63, 30.5.63, 30.7.63, 30.9.63, 30.11.63, 30.1.64, 30.3.64, 30.5.64, 30.7.64, 30.9.64, 30.11.64, 30.1.65, 30.3.65, 30.5.65, 30.7.65, 30.9.65, 30.11.65, 30.1.66, 30.3.66, 30.5.66, 30.7.66, 30.9.66, 30.11.66, 30.1.67, 30.3.67, 30.5.67, 30.7.67, 30.9.67, 30.11.67, 30.1.68, 30.3.68, 30.5.68, 30.7.68, 30.9.68, 30.11.68, 30.1.69, 30.3.69, 30.5.69, 30.7.69, 30.9.69, 30.11.69, 30.1.70, 30.3.70, 30.5.70, 30.7.70, 30.9.70, 30.11.70, 30.1.71, 30.3.71, 30.5.71, 30.7.71, 30.9.71, 30.11.71, 30.1.72, 30.3.72, 30.5.72, 30.7.72, 30.9.72, 30.11.72, 30.1.73, 30.3.73, 30.5.73, 30.7.73, 30.9.73, 30.11.73, 30.1.74, 30.3.74, 30.5.74, 30.7.74, 30.9.74, 30.11.74, 30.1.75, 30.3.75, 30.5.75, 30.7.75, 30.9.75, 30.11.75, 30.1.76, 30.3.76, 30.5.76, 30.7.76, 30.9.76, 30.11.76, 30.1.77, 30.3.77, 30.5.77, 30.7.77, 30.9.77, 30.11.77, 30.1.78, 30.3.78, 30.5.78, 30.7.78, 30.9.78, 30.11.78, 30.1.79, 30.3.79, 30.5.79, 30.7.79, 30.9.79, 30.11.79, 30.1.80, 30.3.80, 30.5.80, 30.7.80, 30.9.80, 30.11.80, 30.1.81, 30.3.81, 30.5.81, 30.7.81, 30.9.81, 30.11.81, 30.1.82, 30.3.82, 30.5.82, 30.7.82, 30.9.82, 30.11.82, 30.1.83, 30.3.83, 30.5.83, 30.7.83, 30.9.83, 30.11.83, 30.1.84, 30.3.84, 30.5.84, 30.7.84, 30.9.84, 30.11.84, 30.1.85, 30.3.85, 30.5.85, 30.7.85, 30.9.85, 30.11.85, 30.1.86, 30.3.86, 30.5.86, 30.7.86, 30.9.86, 30.11.86, 30.1.87, 30.3.87, 30.5.87, 30.7.87, 30.9.87, 30.11.87, 30.1.88, 30.3.88, 30.5.88, 30.7.88, 30.9.88, 30.11.88, 30.1.89, 30.3.89, 30.5.89, 30.7.89, 30.9.89, 30.11.89, 30.1.90, 30.3.90, 30.5.90, 30.7.90, 30.9.90, 30.11.90, 30.1.91, 30.3.91, 30.5.91, 30.7.91, 30.9.91, 30.11.91, 30.1.92, 30.3.92, 30.5.92, 30.7.92, 30.9.92, 30.11.92, 30.1.93, 30.3.93, 30.5.93, 30.7.93, 30.9.93, 30.11.93, 30.1.94, 30.3.94, 30.5.94, 30.7.94, 30.9.94, 30.11.94, 30.1.95, 30.3.95, 30.5.95, 30.7.95, 30.9.95, 30.11.95, 30.1.96, 30.3.96, 30.5.96, 30.7.96, 30.9.96, 30.11.96, 30.1.97, 30.3.97, 30.5.97, 30.7.97, 30.9.97, 30.11.97, 30.1.98, 30.3.98, 30.5.98, 30.7.98, 30.9.98, 30.11.98, 30.1.99, 30.3.99, 30.5.99, 30.7.99, 30.9.99, 30.11.99, 30.1.100, 30.3.100, 30.5.100, 30.7.100, 30.9.100, 30.11.100, 30.1.101, 30.3.101, 30.5.101, 30.7.101, 30.9.101, 30.11.101, 30.1.102, 30.3.102, 30.5.102, 30.7.102, 30.9.102, 30.11.102, 30.1.103, 30.3.103, 30.5.103, 30.7.103, 30.9.103, 30.11.103, 30.1.104, 30.3.104, 30.5.104, 30.7.104, 30.9.104, 30.11.104, 30.1.105, 30.3.105, 30.5.105, 30.7.105, 30.9.105, 30.11.105, 30.1.106, 30.3.106, 30.5.106, 30.7.106, 30.9.106, 30.11.106, 30.1.107, 30.3.107, 30.5.107, 30.7.107, 30.9.107, 30.11.107, 30.1.108, 30.3.108, 30.5.108, 30.7.108, 30.9.108, 30.11.108, 30.1.109, 30.3.109, 30.5.109, 30.7.109, 30.9.109, 30.11.109, 30.1.110, 30.3.110, 30.5.110, 30.7.110, 30.9.110, 30.11.110, 30.1.111, 30.3.111, 30.5.111, 30.7.111, 30.9.111, 30.11.111, 30.1.112, 30.3.112, 30.5.112, 30.7.112, 30.9.112, 30.11.112, 30.1.113, 30.3.113, 30.5.113, 30.7.113, 30.9.113, 30.11.113, 30.1.114, 30.3.114, 30.5.114, 30.7.114, 30.9.114, 30.11.114, 30.1.115, 30.3.115, 30.5.115, 30.7.115, 30.9.115, 30.11.115, 30.1.116, 30.3.116, 30.5.116, 30.7.116, 30.9.116, 30.11.116, 30.1.117, 30.3.117, 30.5.117, 30.7.117, 30.9.117, 30.11.117, 30.1.118, 30.3.118, 30.5.118, 30.7.118, 30.9.118, 30.11.118, 30.1.119, 30.3.119, 30.5.119, 30.7.119, 30.9.119, 30.11.119, 30.1.120, 30.3.120, 30.5.120, 30.7.120, 30.9.120, 30.11.120, 30.1.121, 30.3.121, 30.5.121, 30.7.121, 30.9.121, 30.11.121, 30.1.122, 30.3.122, 30.5.122, 30.7.122, 30.9.122, 30.11.122, 30.1.123, 30.3.123, 30.5.123, 30.7.123, 30.9.123, 30.11.123, 30.1.124, 30.3.124, 30.5.124, 30.7.124, 30.9.124, 30.11.124, 30.1.125, 30.3.125, 30.5.125, 30.7.125, 30.9.125, 30.11.125, 30.1.126, 30.3.126, 30.5.126, 30.7.126, 30.9.126, 30.11.126, 30.1.127, 30.3.127, 30.5.127, 30.7.127, 30.9.127, 30.11.127, 30.1.128, 30.3.128, 30.5.128, 30.7.128, 30.9.128, 30.11.128, 30.1.129, 30.3.129, 30.5.129, 30.7.129, 30.9.129, 30.11.129, 30.1.130, 30.3.130, 30.5.130, 30.7.130, 30.9.130, 30.11.130, 30.1.131, 30.3.131, 30.5.131, 30.7.131, 30.9.131, 30.11.131, 30.1.132, 30.3.132, 30.5.132, 30.7.132, 30.9.132, 30.11.132, 30.1.133, 30.3.133, 30.5.133, 30.7.133, 30.9.133, 30.11.133, 30.1.134, 30.3.134, 30.5.134, 30.7.134, 30.9.134, 30.11.134, 30.1.135, 30.3.135, 30.5.135, 30.7.135, 30.9.135, 30.11.135, 30.1.136, 30.3.136, 30.5.136, 30.7.136, 30.9.136, 30.11.136, 30.1.137, 30.3.137, 30.5.137, 30.7.137, 30.9.137, 30.11.137, 30.1.138, 30.3.138, 30.5.138, 30.7.138, 30.9.138, 30.11.138, 30.1.139, 30.3.139, 30.5.139, 30.7.139, 30.9.139, 30.11.139, 30.1.140, 30.3.140, 30.5.140, 30.7.140, 30.9.140, 30.11.140, 30.1.141, 30.3.141, 30.5.141, 30.7.141, 30.9.141, 30.11.141, 30.1.142, 30.3.142, 30.5.142, 30.7.142, 30.9.142, 30.11.142, 30.1.143, 30.3.143, 30.5.143, 30.7.143, 30.9.143, 30.11.143, 30.1.144, 30.3.144, 30.5.144, 30.7.144, 30.9.144, 30.11.144, 30.1.145, 30.3.145, 30.5.145, 30.7.145, 30.9.145, 30.11.145, 30.1.146, 30.3.146, 30.5.146, 30.7.146, 30.9.146, 30.11.146, 30.1.147, 30.3.147, 30.5.147, 30.7.147, 30.9.147, 30.11.147, 30.1.148, 30.3.148, 30.5.148, 30.7.148, 30.9.148, 30.11.148, 30.1.149, 30.3.149, 30.5.149, 30.7.149, 30.9.149, 30.11.149, 30.1.150, 30.3.150, 30.5.150, 30.7.150, 30.9.150, 30.11.150, 30.1.151, 30.3.151, 30.5.151, 30.7.151, 30.9.151, 30.11.151, 30.1.152, 30.3.152, 30.5.152, 30.7.152, 30.9.152, 30.11.152, 30.1.153, 30.3.153, 30.5.153, 30.7.153, 30.9.153, 30.11.153, 30.1.154, 30.3.154, 30.5.154, 30.7.154, 30.9.154, 30.11.154, 30.1.155, 30.3.155, 30.5.155, 30.7.155, 30.9.155, 30.11.155, 30.1.156, 30.3.156, 30.5.156, 30.7.156, 30.9.156, 30.11.156, 30.1.157, 30.3.157, 30.5.157, 30.7.157, 30.9.157, 30.11.157, 30.1.158, 30.3.158, 30.5.158, 30.7.158, 30.9.158, 30.11.158, 30.1.159, 30.3.159, 30.5.159, 30.7.159, 30.9.159, 30.11.159, 30.1.160, 30.3.160, 30.5.160, 30.7.160, 30.9.160, 30.11.160, 30.1.161, 30.3.161, 30.5.161, 30.7.161, 30.9.161, 30.11.161, 30.1.162, 30.3.162, 30.5.162, 30.7.162, 30.9.162, 30.11.162, 30.1.163, 30.3.163, 30.5.163, 30.7.163, 30.9.163, 30.11.163, 30.1.164, 30.3.164, 30.5.164, 30.7.164, 30.9.164, 30.11.164, 30.1.165, 30.3.165, 30.5.165, 30.7.165, 30.9.165, 30.11.165, 30.1.166, 30.3.166, 30.5.166, 30.7.166, 30.9.166, 30.11.166, 30.1.167, 30.3.167, 30.5.167, 30.7.167, 30.9.167, 30.11.167, 30.1.168, 30.3.168, 30.5.168, 30.7.168, 30.9.168, 30.11.168, 30.1.169, 30.3.169, 30.5.169, 30.7.169, 30.9.169, 30.11.169, 30.1.170, 30.3.170, 30.5.170, 30.7.170, 30.9.170, 30.11.170, 30.1.171, 30.3.171, 30.5.171, 30.7.171, 30.9.171, 30.11.171, 30.1.172, 30.3.172, 30.5.172, 30.7.172, 30.9.172, 30.11.172, 30.1.173, 30.3.173, 30.5.173, 30.7.173, 30.9.173, 30.11.173, 30.1.174, 30.3.174, 30.5.174, 30.7.174, 30.9.174, 30.11.174, 30.1.175, 30.3.175, 30.5.175, 30.7.175, 30.9.175, 30.11.175, 30.1.176, 30.3.176, 30.5.176, 30.7.176, 30.9.176, 30.11.176, 30.1.177, 30.3.177, 30.5.177, 30.7.177, 30.9.177, 30.11.177, 30.1.178, 30.3.178, 30.5.178, 30.7.178, 30.9.178, 30.11.178, 30.1.179, 30.3.179, 30.5.179, 30.7.179, 30.9.179, 30.11.179, 30.1.180, 30.3.180, 30.5.180, 30.7.180, 30.9.180, 30.11.180, 30.1.181, 30.3.181, 30.5.181, 30.7.181, 30.9.181, 30.11.181, 30.1.182, 30.3.182, 30.5.182, 30.7.182, 30.9.182, 30.11.182, 30.1.183, 30.3.183, 30.5.183, 30.7.183, 30.9.183, 30.11.183, 30.1.184, 30.3.184, 30.5.184, 30.7.184, 30.9.184, 30.11.184, 30.1.185, 30.3.185, 30.5.185, 30.7.185, 30.9.185, 30.11.185, 30.1.186, 30.3.186, 30.5.186, 30.7.186, 30.9.186, 30.11.186, 30.1.187, 30.3.187, 30.5.187, 30.7.187, 30.9.187, 30.11.187, 30.1.188, 30.3.188, 30.5.188, 30.7.188, 30.9.188, 30.11.188, 30.1.189, 30.3.189, 30.5.189, 30.7.189, 30.9.189, 30.11.189, 30.1.190, 30.3.190, 30.5.190, 30.7.190, 30.9.190, 30.11.190, 30.1.191, 30.3.191, 30.5.191, 30.7.191, 30.9.191, 30.11.191, 30.1.192, 30.3.192, 30.5.192, 30.7.192, 30.9.192, 30.11.192, 30.1.193, 30.3.193, 30.5.193, 30.7.193, 30.9.193, 30.11.193, 30.1.194, 30.3.194, 30.5.194, 30.7.194, 30.9.194, 30.11.194, 30.1.195, 30.3.195, 30.5.195, 30.7.195, 30.9.195, 30.11.195, 30.1.196, 30.3.196, 30.5.196, 30.7.196, 30.9.196, 30.11.196, 30.1.197, 30.3.197, 30.5.197, 30.7.197, 30.9.197, 30.11.197, 30.1.198, 30.3.198, 30.5.198, 30.7.198, 30.9.198, 30.11.198, 30.1.199, 30.3.199, 30.5.199, 30.7.199, 30.9.199, 30.11.199, 30.1.200, 30.3.200, 30.5.200, 30.7.200, 30.9.200, 30.11.200, 30.1.201, 30.3.201, 30.5.201, 30.7.201, 30.9.201, 30.11.201, 30.1.202, 30.3.202, 30.5.202, 30.7.202, 30.9.202, 30.11.202, 30.1.203, 30.3.203, 30.5.203, 30.7.203, 30.9.203, 30.11.203, 30.1.204, 30.3.204, 30.5.204, 30.7.204, 30.9.204, 30.11.204, 30.1.205, 30.3.205, 30.5.205, 30.7.205, 30.9.205, 30.11.205, 30.1.206, 30.3.206, 30.5.206, 30.7.206, 30.9.206, 30.11.206, 30.1.207, 30.3.207, 30.5.207, 30.7.207, 30.9.207, 30.11.207, 30.1.208, 30.3.208, 30.5.208, 30.7.208, 30.9.208, 30.11.208, 30.1.209, 30.3.209, 30.5.209, 30.7.209, 30.9.209, 30.11.209, 30.1.210, 30.3.210, 30.5.210, 30.7.210, 30.9.210, 30.11.210, 30.1.211, 30.3.211, 30.5.211, 30.7.211, 30.9.211, 30.11.211, 30.1.212, 30.3.212, 30.5.212, 30.7.212, 30.9.212, 30.11.212, 30.1.213, 30.3.213, 30.5.213, 30.7.213, 30.9.213, 30.11.213, 30.1.214, 30.3.214, 30.5.214, 30.7.214, 30.9.214, 30.11.214, 30.1.215, 30.3.215, 30.5.215, 30.7.215, 30.9.215, 30.11.215, 30.1.216, 30.3.216, 30.5.216, 30.7.216, 30.9.216, 30.11.216, 30.1.217, 30.3.217, 30.5.217, 30.7.217, 30.9.217, 30.11.217, 30.1.218, 30.3.218, 30.5.218, 30.7.218, 30.9.218, 30.11.218, 30.1.219, 30.3.219, 30.5.219, 30.7.219, 30.9.219, 30.11.219, 30.1.220, 30.3.220, 30.5.220, 30.7.220, 30.9.220, 30.11.220, 30.1.221, 30.3.221, 30.5.221, 30.7.221, 30.9.221, 30.11.221, 30.1.222, 30.3.222, 30.5.222, 30.7.222, 30.9.222, 30.11.222, 30.1.223, 30.3.223, 30.5.223, 30.7.223, 30.9.223, 30.11.223, 30.1.224, 30.3.224, 30.5.224, 30.7.224, 30.9.224, 30.11.224, 30.1.225, 30.3.225, 30.5.225, 30.7.225, 30.9.225, 30.11.225, 30.1.226, 30.3.226, 30.5.226, 30.7.226, 30.9.226, 30.11.22

Aus der Umgebung.

Man, feierte „Hafertanz“.

Frankleben. Nachdem uns der Wettergott in den letzten Wochen gutes Erntewetter geschenkt hat, ist die Ernte ziemlich beendet. Mehrere kleinere Landwirte hatten den bereits fertig, die meisten bereits der nach althergebrachter Sitte gebrauchlichen Hafertanz. Der Ertrag der Ernte ist im Durchschnitt mit als gut zu bezeichnen. Auch die Kartoffel- und Hülsenenergie verspricht gut zu werden.

Im Kampf mit Felddieben.

Mücheln. Im den gerade in letzter Zeit überhandnehmenden Felddiebstählen Einhalt zu bringen, weist die Kreispolizeibehörde ausdrücklich darauf hin, daß das Betreten der Feldgrundstücke in der Stabsort Mücheln ohne schriftliche Erlaubnis des Grundbesitzers streng verboten ist. Die mit der Überwachung der Feldfluren beauftragten Beamten werden anderenfalls unmissverständlich einschreiten. Seldene, die zum Verhelfen bereit sind, werden von den Besitzern der Felder ausgezeichnet.

Vom Wohlfahrtsamt.

Mücheln. In der letzten Jahresrechnung wurden insgesamt 402 Wohlfahrtsverordnungen erteilt, in der Vorwoche waren es 466.

Neumarz. In der letzten Woche wurden 162 Wohlfahrtsempfänger gegen dieselbe Zahl in der Vorwoche unterstützt. Die Zahl der Fälle in 60 betraffte, 81 ledige und 21 sonstige Unterhaltungsempfänger.

Nothilfe-Speisung.

Neumarz. Um der großen Not, die durch die Schließung der Gruben der Gewerkschaft Neomark in diesem Winter hervorgerufen ist, wirksam zu begegnen hat sich die Gewerkschaft entschlossen, wieder eine Nothilfe-Speisung für ihre Belegschaftsmitglieder einzurichten.

Pflichtarbeiten in der Randstedung.

Mücheln. Da die Randstedler den begrifflichen Wunsch haben, noch vor Beginn der kalten Jahreszeit in ihre neuen Häuser einzziehen zu können, sind mehrere verschiedene in fäh. Härtege lebende Handwerker zur Pflichtarbeit und damit zur Ableistung ihrer Pflichtarbeit in die Kameradschaftsiedlung beordert worden. Im übrigen ist man mit den Bauten so weit fortgeschritten, daß das 8. Gebäude bereits errichtet ist. 2 Häuser sind bis auf den Außenputz fertig.

Angeschlagenes Strohfuder.

Mücheln. Am Freitag morgen stürzte beim Fallieren der Freuburger Dohle ein Erntebauern, um der so auf die Seite fiel, daß das ganze Strohfuder zerbrach. Ein wertvolles 2 verhängte. Schaden entstand bei dem Unfall nicht.

Man kann billiger baden.

Mücheln. Um allen Volkshäusern das Baden zu ermöglichen, hat die Verwaltung des Freibades Cämmertis für die Nachtlage am Sonntag, den 21. August, den Eintrittspreis auf 10 Pfennig für Erwachsene und 5 Pfennig für Kinder unter 14 Jahren ermäßigt.

Bester Gurkenmarkt?

Mücheln. Auf dem letzten Wochenmarkt war die Gurkenanfuhr gegen frühere Märkte zurückgegangen. Das Schod wurde mit 50 Pfennig bis 1.20 bezahlt. Die Gurkenmärkte dürften nun beendet sein.

Atomzertrümmerung, ein viel besprochenes Problem.

Forschungen im Physikalischen Institut der Universität Halle-Wittenberg.

Sie verweisen auch auf die in unserer „Mitteldeutschen Kurierzeitung“ am Sonnabend erschienenen Bilder.

Sehen vor Jahrzehnten war der Traum der Wissenschaftler, Atome zu zerlegen und so das Ziel, aus irgendwelchen Stoffen, z. B. aus Quecksilber, Gold herzustellen oder allgemein einen chemischen Grundstoff (Element) in einen anderen überzuführen. Dieses Problem ist in unserem Zeitalter für die Wissenschaft wieder aktuell geworden mit dem Unterschied, daß an Stelle der dumpten, geheimnisvollen Kellergewölbe des Mittelalters die modernen physikalischen Laboratorien treten. Die Forschungen sind bereits so weit fortgeschritten, daß es grundsätzlich keine Schwierigkeiten mehr bietet, Atome eines Grundstoffes durch sogenannte Atomzertrümmerung in die eines anderen zu verwandeln, nur steht die Zahl der ausgehenden Atome in keinem Verhältnis zu der angewandten Energie, und an eine feste Verwertung, etwa im sogenannten Atomzertrümmerungsreaktor, wie man gelegentlich in Tageszeitungen lesen kann, ist daher zunächst nicht zu denken.

Jedes einzelne Atom kann man mit einem Sonnenstein vergleichen, bei dem eine Anzahl Planeten um die Sonne kreisen. Der Sonne entspricht der sogenannte Kern des Atoms, während die Planeten durch Trabanten (Elektronen) dargestellt werden, die mit ungeheurer Geschwindigkeit, etwa 100 000 km pro Sekunde, um den Kern kreisen. Nur sind die Dimensionen ganz andere: Der Kern besitzt einen Durchmesser von weniger als ein Billionstel Zentimeter, das ist ein Tausendstel Billionstel des Atomes, und dabei hängt das Gewicht des ganzen Atomes fast nur von dem des Kernes

In dem letzten veröffentlichten Bericht „Mit Leipzig weiter Räkern“ ist die Rede von einem geschäftsführenden Besonderen in Leipzig, der mit „Bedingungen“ arbeitet, denen er das nächste Abwasser unserer Landwirte auf Verwertung überlassen will. In dieser Sache habe ich nun noch folgendes erfahren, was für die Landwirtschaft zu wissen unbedingt nötig ist:

Auf Grund der Anfragen und naiven Angebote, die der Kreis Delitzsch und die Landwirtschaftskammer Halle der Stadt Leipzig gemacht hatten, das Abwasser in großem Maßstab bei Delitzsch und Marzahn für zu verwerten, erteilte die sächsische Regierung der Großstadt Leipzig die Erlaubnis, aus den über 100 000 Altkommunen die Kanalisation für die Kanalisation einzurichten, die bisher in Gruppen getrennt und abgefahren wurden. Jetzt haben sich jedoch, wie bekannt, die Verwertungsprojekte von Delitzsch und Marzahn als unmachbar erwiesen. Leipzig hat trotzdem das Recht, als seinen Urnat, 5 bis 6 mal soviel als bisher, in die Kanalisation zu lassen. Damit aber die Abfälle nicht in die Luft gehen, sondern in die Kanalisation und weiter abgefahren werden, die das Leben in den Dörfern dort geradezu unerträglich machen wird. Wir Anwohner sind also wieder einmal die Geschädigten und Leipzig — hat das Gesicht gemacht!

Der „richtige Dejnern“ in Leipzig hat seinen Stadt folgende Vorarbeiten durchgeführt: Leipzig hat keine neue Anlagen zu bauen; 2. Leipzig kann jetzt allen Urnat in die Kanalisation schicken und spart jährlich über eine Million Mark für die Abfuhr und Entleerung von rund 26 000 Abtragnern. Dabei hätte die Stadt Leipzig ein sehr billiges Abwasserreinigungswerk bauen und die Abwasserwerke, denn die Ausgaben von vielen

31 000 Mark Fehlbetrag.

St. Mücheln-St. Ulrich. Vom 13. bis 17. August hielt der Ort unserer Gemeinde für das Neud. abjahr 1932/33 aus. Er zeigt in Einnahme 51 200 Mark und in Ausgabe 22 200 Mark, so daß ein Fehlbetrag von 29 000 Mark bleibt. Die wichtigsten Ausgaben betragen 28 000 Mark für Vorarbeiten und ein Defizit von 20 000 Mark aus dem Vorjahr. In Steuerzuschlägen sind 175 Proz. zur Grundbesitzers- und 350 Prozent zur Gewerbesteuer- und Gewerbesteuerzuschlag vorgesehen. Unter den Sachverhältnissen in einer Gemeinderatsitzung nächste Woche Beschluß gefaßt werden.

Wie das Wasserwerk ausgebaut?

Neubredow. Die ganze Woche von 5 bis 22 Uhr gab es kein Wasser, so daß man die Wasserversorgung sehr sparsam auszurufen, was aber wenig Zweck hatte. — Bekanntlich beschäftigt sich die Stadtverwaltung mit dem Um- bzw. Ausbau des Wasserwerkes. Hoffentlich wird das Projekt bald Wirklichkeit, denn die Wasserführung wäre viel besser, als die Arbeit und das Geld, und den Neubredowern endlich wieder regelmäßig Wasser

Alter schützt vor Torheit nicht.

Weißenfels. Der 70 Jahre alte Kaffierer des Weißenfelsers Solau-Vorau-Rieben hatte bei der Befreiung des Bezirks in Höhe von 800 Mark unterschlagen. Der Bericht ausgab — aus Not. Das Schöffengericht beurteilte den alten Mann zu 2 Monaten Gefängnis, ließ aber infolge Milderwalken, als es dem Neumittler Strafsanfang unter der Bedingung gewährte, daß

ab, da die einzelnen Trabanten weniger als ein Zehntel des Gewichtes aller Kerne, nämlich dem des Wasserstoffes, wiegen.

Denken wir uns den Kern eines Atomes als eine Kugel von 1 m Durchmesser, so würden die Trabanten in einer Entfernung von etwa 100 Kilometer zu liegen haben. Daraus ergibt sich, wie locker eigentlich alle, auch die leichten Stoffe, aufgebaut sind. Würde es gelingen, Atomkern neben Atomkern zu versetzen, so hätte unsere Erde nur noch einen Durchmesser von 128 Meter, während ihr Gewicht nicht wesentlich verringert würde. Alles, was zwischen den einzelnen Atomkern und ihren Trabanten liegt, ist luftleerer Raum, denn aus der Luft besteht aus den Atomen der untereinander chemischen Gase. Bei dem Vergleich mit dem Weltall und Atom müssen wir allerdings berücksichtigen, daß er nur ein Hilfsmittel zur Vereinfachung der Vorstellung ist, dem heutigen Stand der Wissenschaft jedoch nicht mehr vollständig entspricht.

Es sind nun zwei Elemente, z. B. Quecksilber und Gold, die uns äußerlich als ganz verschieden erscheinen, im Grunde sich aber nur durch die Art der Anordnung aus einer bestimmten Anzahl von Wasserstoffkernen (Protonen), die bei dem einzelnen Element konstant ist. Die Elemente unterscheiden sich also im wesentlichen nur durch die verschiedene Anzahl ihrer Protonen im Kern.

Ordnet man nun die Elemente nach ihren Gewicht, die wie wir eben gesehen haben, von der Zahl der in ihrem Kern enthaltenen Wasserstoffkerne (H-Teilchen), abhängen, so steht am Anfang dieser Reihe das leichteste Element, Wasserstoff, mit der Nummer 1. Das nächstfolgende ist Helium. Bei dieser Aufeinanderfolge bekommen z. B. Gold mit dem Atomgewicht 197 und Uran mit dem Atomgewicht 238 die Nummer 80. Gelänge es

Millionen für die neuen Spüllosets müßten die privaten Hausbesitzer tragen, nebenbei aber würde mit dem Wasserloset die Aborteigentum in den Wohnungen ein Ende finden. In Leipzig, wo die städtische Regierung, der so für seine Stadt zu sorgen weiß, aber über Dejnern, begeben Sie sich nicht auf Irrwege! Glauben Sie nur nicht, daß Sie uns so gefügig machen, Ihre „Bedingungen“ anzunehmen. O nein, die Bedingungen stellen wir Landwirte, denn auf uns entfallen ja auch Risiko und Haftung. Das muß man in Leipzig schon zur Not nehmen. Aber unter Ihnen den Gefallen und geben die Anregung zur Verwertung des Abwassers. Wir fordern: „Der Dejnern beim Rat der Stadt Leipzig, bauen Sie aus städtischen Mitteln Verwertungsanlagen für die Abwasserreinigung in der Stadt. Dann wollen wir Landwirte vorfristig und praktisch prüfen, ob Ihr Abwasser unsere Länder befruchtet oder schädigt und danach wollen wir unsere Entscheidungen treffen.“

Anwohner! Leipzig plant einen neuen Schmutzwasser auf uns und will uns mit neuen Schwämmen vergallen! Organisiert die Abwehr! Aber seid auf der Hut vor falschen Propaganda, die in Schöpfkellern zu euch kommen werden, um euch lauthörig zu betören und zu „prüfen“, was am besten ist. Wir wissen, wer den Plan der Abwasserreinigung in der Rue aufgestellt und uns darüber belehrt und aufgefährt hat. Wir wissen auch, wer uns zur Vorfrist gemahnt hat, und wir wissen, wer uns in unsern Unternehmen verlistet hat. Wir wissen, wer für unsere Interessen eingetreten ist, und unseres Vertrauens wert ist. Und wir werden vielleicht noch erfahren, wenn wir die letzte anmaßende Einstellung von Leipzig zu uns kennen. Anwohner! Seid ruhig und nicht auf! V o d - G h r n .

er dem geschädigten Verein im Monat 10 Mark gab!

Erstschossen!

Hilpach. Am Freitag wurde der 18-jähr. Wädelerschlitz Wilm S. mit einer Kopfwunde angeschossen. Nach Heberführung ins Weihenfelden Krankenhaus verstarb der junge Mann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Neben dem Verletzten wurde ein Schweißmilch-Deckung gefunden; außerdem ein Zettel, auf dem unklar ausgedrückt, etwas von einer Schuld und von Verzeihen geschrieben war. S. war wegen seines Niebes bei seinem Vater außerordentlich beliebt.

Referentium aus Leuna?

Pöthen. Von der Stromerzeugung des Pöthenwerkes ist seit langem, zum höchsten Umfahlsatz, die Stromerzeugung, die von dort im Bedarfsfall Referentium zu beziehen. Die erneuten Mäßen sind bereits auf der Straße über Großschäden und Kleinarbeiten angefahren, so daß mit einem baldigen Beginn der Arbeiten zu rechnen ist.

Gehöhe Wägenkreiser.

Kattmannsdorf. Wegen steigender Wohlfahrtskosten mußte die Wägenkreiser, die vom Landesrat erhoben wurde, auf das Dreifache erhöht werden.

Münchhof bewahrt sich.

Miegedorf. Der hier sowie in den Nachbarkernen eingerichtete Münchhof hat sich als bewährt bewiesen. Bisher ist es noch nicht zu größeren Diebstählen gekommen.

Landrat a. D. Dr. Gerede



der Präsident des Landgemeindefrages, wird als künftiger Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung genannt.

Wiedereröffnung der Volksküche.

Schlehditz. Am heute wird die städtische Volksküche wieder eröffnet. Es haben sich zur Zeit 206 Personen gemeldet, an die 418 Portionen zur Ausgabe gelangen sollen. Da die Nachfrage zunächst sehr groß ist, werden sich ein Teil der gemeldeten Personen bis Montag, den 29. August, gebunden müssen. Bis dahin soll noch ein vierter, 175 Liter fassender Kochkessel aufgestellt werden.

Mit dem Rad ins Wasser.

Schlehditz. Am Sonnabend fuhr ein städtischer Einwohner mit seinem Rade auf dem Tamm zu den Schwämmen entlang. Anscheinend versagte die Freilaufbremse, denn der Rader anhalten konnte, fiel er mit seinem Rade ins Wasser. Nur mit Mühe und Not konnte er sich und sein Vieh aus dem nassen Element retten.

Beim Baden ertrunken.

Schlehditz. Am Freitag gegen 12 Uhr wurde in der Scherbinger Lache ein Wägenkreiser, der eigentümliche Bewegungen machte, an der Kopf schon unter Wasser war, abgemacht. Man suchte vergeblich, ihn zu retten. Der 60 Jahre alte Mann, der Arbeiter Thiene aus dem Pöthen, konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser geholt werden.

Getreidediebe gefaßt.

Schlehditz. Der Gursdorfer Landhäger traf beim Futurung mit einem Landwirt einige Männer an, die jeder einen gefüllten Sack trugen. Die Säcke enthielten abgemessene Weizenkörner. Die Namen der Diebe konnten festgestellt werden.

Firichsfrunde.

Schlehditz. Ehemalig geschädigt wurde eine hiesige Gärtnerei, der über Nacht der gesamte Bestand mehrerer Firichsbäume gehoben wurde. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

80 Jahre alt.

Bad Dürrenberg. Am heutigen Montag vollendet der Renteneinpänger und frühere langjährige Knappschaffmeister der hiesigen Knappschicht, Wilhelm B. 80. im Christfest baldig wohlhabend, kein 80. Lebensjahr. Der Jubilar ist noch sehr rüstig. Wir gratulieren!

Wem fehlt der Gamschüssel?

Dürrenberg. Zwei gesunde Gamschüssel sind beim Oberlandjäger Reichsopf (Sieblung) abgehoben.

gewinnen. Die anstreichen würde, um eine 20-PS-Abgabe 200 Millionen. Sollte man aber unter heutigen Verhältnissen ein Gramm Eisen zertrümmern, so müßte es eine Million Jahre mit einem Gramm Radium bestrahlt werden.

Um sich ein Bild zu machen von der ungeheuren Zahl der Atome, die z. B. in einem Glas Alkohol enthalten sind, denken wir uns das Glas in den Lagen entleert. Verleihen wir nun die hineingegebenen Atome gleichmäßig auf die gesamte Wassermenge, so würden wir in einem an beliebigen Ort geschöpften Glas Wasser immer noch etwa 100 der hineingegebenen Atome wiederfinden.

Im Physikalischen Institut der Universität Halle fand man nun, daß unter gewissen Umständen durch Wellenlängenenergie erhebliche Energiemengen gewonnen werden können. Ein Beispiel soll das erläutern: Wenn ein Knabe eine schwere Kugel zum Schwingen bringen will, so wird er in gleichmäßigen Schwingungen, die der Schwingungsdauer der Kugel entsprechen, ansonsten am Glockenstuhl ziehen, so daß die Kugel möglichst zum Schwingen kommt: also die schwache Energie des Knaben bemerkt die Bewegung der großen Masse der Kugel. Entsprechende Vorgänge fand Dr. Pöhl im hiesigen Institut bei der Atomzertrümmerung, daß nämlich unter Ausnutzung der riesigen Energie gewonnen werden können. Es ist ohne weiteres klar, daß man mit großen angewandten Energien leicht Atome zertrümmern kann.

Der Wert der Atomzertrümmerungsenergie liegt also zunächst nicht darin, die oben-madrigere zu schäbigen oder unebene Energien zu befreien, sondern sie haben vorerst nur wissenschaftliche Bedeutung. Wenn man also auch in nächster Zukunft lieber noch nicht mit einem Pfund Eisen einen Oceanium betreiben kann, wer vermag zu sagen, was morgen gelint?

Dr. Diebner.



Achtung, Achtung, hier Preußen!

Schlechter Start der Südvereine!

Preußen—Wacker 2:0; 99—Vorfissa 2:2; VfL—96 Halle 1:3; Neumark—Favorit 0:3; Sportfreunde—98 Halle 1:0.

Wer wird Saalegaumeister 1932—33? Das ist die Frage, die alle Fußballfreunde...

helfen den Vorfissa dazu, aus der sicheren 2:0 Niederlage ein Remis zu erzwingen...

wirlich einmal ein Neumärker einen Schuß losließ, so war es unmöglich ihn durch die vieleinige Hintermannschaft der Hofhosen durchzubringen...

Wenn sich unsere Preußen helfen nicht zu einer decent ungewarnten Höchstleistung...

Table with 2 columns: Punkte, Tore. Lists results for various teams like Favorit, Preußen, Halle 96, etc.

Der erste Protest!! 96 Halle — VfL 3:1 (2:0). Den sich bietenden Torgelegenheiten nach hätte die Vereinigung...

Ruth der Held des Tages!

Preußen—Wacker 2:0 (0:0)

Man haben die bösen Propheten, die bei diesem Spiel eine Sensation vorausgesehen...

verdient. Allein 3 Elfmeter (!) wurden verweigert. Das Spiel litt sehr unter einer schlechten Schiedsrichterleistung!

Punktteilung in Sanssouci.

Vorfissa Halle — 99 2:2 (0:2).

Die Ober lieferten in Halle, trotz des Fehlens von Thon, für den Kilian I einzugang, eine ansprechende Partie.

Wackeraner haben uns enttäuscht. Man hatte von dem großen Gegner auch eine große Leistung erwartet.

Damit soll natürlich der Sieg unseres Ligaheimteams auf keinen Fall gesichert werden. Die Elf lieferte gestern ein wirklich gutes Spiel...

Nach der Halbzeit ändert sich das Bild. Vorfissa erhält Obermaier, das Spiel wird zögerlich...

23. Minute ist geschieden. Thon arbeitet sich fein an seinem Gegner vorbei und seine Bombe jagt unhaltsbar in die obere Tordiele.

Achtung vor Favorit!

Neumark — Favorit Halle 0:3 (0:2).

Wenn wir in unserer Vorfissa beizubringen und warnen, daß die Favoriten mit derselben Schwere...

Neu (Hof.) — Wacker 0:3 (0:3). In dieser Höhe war die Niederlage nicht...

Abspiel dem VfL gegenüber im Bortell. Die Hintermannschaft war nur schwer zu umspielen. Der VfL war mit Sander angeertert...

96 Hof. — VfL 5:4 (2:4). Auch die Reserve mußte die Punkte in Halle lassen, trotzdem sie mit 4:1 im Führung lag.

Favoriten Straucheln!

Das zu Null konnten die Grubenleute aber gegen den Endspür der Platzbesitzer doch nicht halten. — Zacharias (99) ließ zu hart spielen.

Neuna — Weiskam 3:0 (2:0). Weit sicherer als das Ergebnis belag, blieb Neuna über seinen Gegner siegreich...

Abteilung 1:

Hüssen — Hanna 2:4 (0:2). Amundorf SpB. Weite 2:3!!

Neuna Weiskam 3:0 (2:0). Mücheln — FSB Halle 1:4 (1:2).

Abteilung 2:

Sportfreunde — Meisdorf 2:1. Gehlsdorf — FSB 12:1.

Letzin — Fossendorf 3:2. Hüssen — Hanna 2:4 (0:2).

Ein typischer Punktkauf, bei dem Hüssen endlich wieder einmal ansprechende Leistungen zeigte.

War das der deutsche Meister?

Stadtmannschaft—FSB, Weiskam 8:13 (4:6)

Es war nicht gerade handballwetter, das die Weiskamer Gäste gestern vormittag auf dem VfL-Platz begrüßte.

Wenn auch das Spiel selbst einen guten Verlauf nahm, so hatte man doch von dem deutschen Meister bessere Leistungen erwartet.

Caracciola in Kehlortz.

Nach Stad und Wulfus beim Freiburger Bergrennen in Front.

Das internationale Freiburger Bergrennen am den 22.02. Bergrennen und den Großen Bergrennen...

Start zum Streckenflug.

Der Start zum Streckenflug des diesjährigen Europarundfluges vollzog sich am Sonntag früh bei zwei Ausnahmen...

Über den bisherigen Verlauf des Rundfluges berichtet die folgende Mitteilung: Am Sonntag früh...

Das erste Flugpaar traf am den Berliner Flugplatz um 14.35 Uhr ein und flog nach kurzer Pause nach Wien weiter...

Als erstes Landete auf dem Flughafen Wien-Flughafen um 15.07 Uhr, bei um 15.15 Uhr wieder startete...

Rennen zu Doppeln. 1. Rennen: 2. Fohrt Paris, 3. E. Gerrier, Tot. 140, 20, 20, 16, 3...

Der Leibarzt vom Schatz von Persien. In Liebau herrscht große Aufregung. Ein angebl. Dr. Konrads aus Berlin...

M.S.C. in Front!

Guter Verlauf des Hohenportfestes.

Das 1. Leichtathletische Sportfest der Hohenportvereine im Saalekreis nahm einen erfolgreichen Verlauf...

Auch die 4 mal 100-Meter-Damenstaffel war eine schwer erämpfte aber sichere 'Sache' der M.S.C. in der Besetzung: Köpfer, Kumpke, Ruppe, Gande...

Ergebnisse:

- Männer: 100 m: Kluge (M.C.) 11,5; 200 m: Zimmermann (M.S.C.) 23,0; 400 m: Zimmermann (M.S.C.) 50,0...

27.28. - 4 x 100 m: M.S.C. 47,4; 99-Merfeld 48,0; M.S.C. 48,2...

Mitte Herren 100 m: Kiffel (66) 11,6; Mummelheim (99) 11,8; Weitzprung: Kiffel (66) 6,10...

Frauen 100 m: Albrecht (M.S.C.) 13,0; Kober (99) 13,4; Wörmann (M.S.C.) 14,1...

Jugend 14:15: 100 m: Eichenhardt (S.S.) 12,1; Effer-Dalle 99 12,4; Vöbe (M.S.C.) 12,8...

Knaben 18 J: 50 m: Folgt (M.S.C.) 7,2; Keffel (S.C.) 7,3; Börner (M.S.C.) 7,6...

Mädchen 16:17: 100 m: Küller-Röben 15,2; Cälar-Röben 15,3; Weitzprung: Küller-Röben 3,40...

Mädchen 18 J: Dreikampf: 1. Wadenfeld (M.S.C.) 51 Pkt.; 2. Döfninger (M.S.C.) 37 Pkt.; 3. Wiede (M.S.C.) 30 Pkt.

99-99. im VfL Bitterfeld 10:4

TL. SpD. 99 sichert sich den Verbleib in der A-Klasse.

Sonntag Bitterfeld, der Aufstiegsanband der A-Klasse, wie auch Werberg traten in vollstehiger Besetzung an...

Die ungewöhnliche Sonnentag, die alles Spektakel in den Schatz der schattenspendenden Schirme...

Die Einzelergebnisse.

- 1. Herren-Einzel: Strunzweitz-Dt. 111 r 23, 57; Widler-Me 57, 83, 57; Bahne-Wiegner 57, 64, 60; Lehng-Sölter 57, 60; Schieber, 51; E. H. 57; Stahlbo-Deffe 64, 43, 23...

Meisterschaften der Ruderer.

Im Erster Vorabend begannen am Sonnabend die Meisterschaften der 22. Jah bei den 22-Schwimmern die Entscheidung eine aufsteigende Linie zeigt...

Ergebnisse: 1000-Meter-Ruder: 1. Müller (Schicks) 15:10,6; 200-Meter-Ruder: 1. Banner (2. G. Gannath) und Epla (Kölner SC) 6:29,0...

1. Herren-Einzel: Strunzweitz-Dt. 111 r 23, 57; Widler-Me 57, 83, 57; Bahne-Wiegner 57, 64, 60; Lehng-Sölter 57, 60; Schieber, 51; E. H. 57; Stahlbo-Deffe 64, 43, 23...

1. Herren-Einzel: Strunzweitz-Dt. 111 r 23, 57; Widler-Me 57, 83, 57; Bahne-Wiegner 57, 64, 60; Lehng-Sölter 57, 60; Schieber, 51; E. H. 57; Stahlbo-Deffe 64, 43, 23...

1. Herren-Einzel: Strunzweitz-Dt. 111 r 23, 57; Widler-Me 57, 83, 57; Bahne-Wiegner 57, 64, 60; Lehng-Sölter 57, 60; Schieber, 51; E. H. 57; Stahlbo-Deffe 64, 43, 23...

Kundunprogramm am Dienstag.

Leipzig

- 6.00: Punschmusik. 6.20: Brühlsonnen. 10.00: Briefschindeln. 10.05: Bitterfelder Briefschindeln...

Königswusterhausen

- 5.45: Wetterbericht für die Landwirtchaft. 6.00: Punschmusik. 6.15: Bitterfelder Briefschindeln...

Brennerei kommt ins Justizhaus.

Gebra. Das Besinden des im Krankenhaus im Wanders befindlichen, so lange vergeblich verlorsten, dann aber gelangenen Einbrechers...

Blutvergiftung durch einen Weizenfisch.

Wittur. Ein junges Mädchen wurde von einer Wepel gefressen. Der Fisch schwam angetrunken schon an und zog den ganzen Körper...

Vom Herbe schwer verlegt.

Schepitz. Freitag nach Jersabern beim Abfahren der Strecke im Stall fuhr der an und für sich etwas wilde Fuchs des Schmiedemeisters Herff...

